

Wirkungen eines Gedenkstättenbesuches bei Jugendlichen: (Ergebnisse einer Wirkungsanalyse von Besuchen in der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald)

Schubarth, Wilfried

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schubarth, W. (1990). *Wirkungen eines Gedenkstättenbesuches bei Jugendlichen: (Ergebnisse einer Wirkungsanalyse von Besuchen in der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald)*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-403823>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Wirkungen eines Gedenkstättenbesuches bei Jugendlichen

(Ergebnisse einer Wirkungsanalyse von Besuchen in
der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald)

Autor: Dr. Wilfried Schubarth

Leipzig, Mai 1990

Inhalt

	Seite
0. Zur Untersuchung	3
1. Zur Vorbereitung der Schüler auf den Besuch der Gedenkstätte	4
2. Erwartungen der Schüler vor dem Besuch	7
3. Grad der Erfüllung der Erwartungen	13
4. Interesse und Informiertheit hinsichtlich des Lebens der Häftlinge im KZ	17
5. Resonanz des Besuches	21
6. Emotionale Wirkungen	30
7. Wirkungen des Besuches im kognitiven Bereich	36
8. Zur Anregungsfunktion des Besuches	40
9. Bevorzugte Formen der Beschäftigung mit Fragen des Faschismus	45
10. Zusammenfassung	48
Anhang	60

O. Zur Untersuchung

Nachdem in einer ersten Information (vgl. "Einstellungen älterer Schüler zu Faschismus und Antifaschismus") dargestellt wurde, mit welchen Interessen, Einstellungen und Kenntnissen Jugendliche nach Buchenwald kommen und wie sich diese im Untersuchungszeitraum verändern, wendet sich der vorliegende Bericht vor allem den unmittelbaren Wirkungen zu, die vom Besuch ausgehen. Dabei sollen Möglichkeiten und Grenzen eines Besuches in einer Gedenkstätte sichtbar gemacht werden.

Entsprechend dem Untersuchungsanliegen wurden im Zeitraum von Oktober 1989 bis Dezember 1989 ca. 350 Schüler der 8. Klassen, die im Rahmen ihrer Jugendweihfahrt die Gedenkstätte besuchten, in drei Etappen mit z.T. identischen Fragebögen befragt.

1. Untersuchungsetappe (Fragebogen A): vor dem Besuch der Gedenkstätte (Mitte Oktober bis Mitte November)
2. Untersuchungsetappe (Fragebogen B): unmittelbar nach dem Gedenkstättenbesuch (gleicher Zeitraum)
3. Untersuchungsetappe (Fragebogen C): jeweils ca. 4 Wochen nach dem Besuch (Mitte November bis Mitte Dezember)

Im angeführten Untersuchungszeitraum vollzogen sich in der DDR bekanntermaßen gravierende gesellschaftliche Umbrüche, was bei der Auswertung berücksichtigt werden mußte.

Die Untersuchungspopulation setzt sich wie folgt zusammen:

Erfurt-Stadt	179 Schüler
Weimar-Stadt	69 Schüler
Seligenthal (Bez. Suhl)	25 Schüler
Leipzig-Stadt	75 Schüler

gesamt: 348 Schüler

=====

Von den insgesamt 17 Klassen wurden 7 Klassen speziell auf den Besuch vorbereitet, um die Rolle einer gezielten Vorbereitung erfassen zu können.

1. Zur Vorbereitung der Schüler auf den Besuch der Gedenkstätte

Für eine erzieherisch wirksame Exkursion in eine Mahn- und Gedenkstätte ist eine gründliche Vorbereitung von großer Bedeutung. Nach unseren Untersuchungsergebnissen wurden die befragten Schüler insgesamt gut auf ihre Buchenwaldfahrt vorbereitet: 86 % fühlten sich in irgendeiner Weise auf den Besuch der Gedenkstätte vorbereitet oder eingestimmt. Dabei gibt es zwischen den verschiedenen Schulen und Bezirken nur geringfügige Unterschiede.

Wichtig ist auch, daß die Schüler wissen, was sie in der Gedenkstätte erwartet. In dieser Hinsicht ergibt sich ein stark differenziertes Bild, das die Gründlichkeit der erfolgten Vorbereitung relativiert. So wissen nur 60 %, was in der Gedenkstätte alles besichtigt werden soll. Erwartungsgemäß wissen die Klassen, die speziell auf die Exkursion vorbereitet wurden, besser Bescheid als die unvorbereiteten Klassen. Doch selbst bei den speziell vorbereiteten Klassen kennt fast jeder Dritte das Besichtigungsprogramm nicht. Unterschiede werden auch zwischen den Bezirken deutlich (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Niveau der Vorbereitung auf den Gedenkstättenbesuch

Weißt Du, was in der Gedenkstätte Buchenwald alles besichtigt werden soll?

	ja	nein
gesamt	60	40
Erfurt	64	36
Weimar	68	32
Seligenthal	56	44
Leipzig	42	58
vorbereitete Klassen	71	29
unvorbereitete Klassen	50	50

Verallgemeinernd läßt sich feststellen, daß sich zwar die übergroße Mehrheit der Schüler auf den Besuch eingestimmt fühlt, jedoch nur rund jeder Zweite über das Besichtigungsprogramm in etwa Bescheid weiß.

Die Vorstellungen über die zu erwartende Exkursion hängen natürlich auch davon ab, ob die Schüler schon einmal in Buchenwald oder in einem anderen ehemaligen KZ waren. Viele Schüler der 8. Klasse haben bereits vor ihrer Jugendweiheexkursion Buchenwald oder eine andere Gedenkstätte besucht. So waren über 90 % der Schüler aus Weimar-Stadt, 29 % aus Erfurt-Stadt, aber auch 16 % aus Leipzig-Stadt schon vorher ein- oder mehrmals in der Gedenkstätte Buchenwald. Erfahrungen und Eindrücke hat ein Teil der Schüler auch bei Besuchen in anderen Gedenkstätten gesammelt. Der Anteil dieser Schüler ist bei Jungen größer als bei Mädchen, ebenso bei Kindern, deren Eltern eine höhere berufliche Qualifikation haben im Vergleich zu Kindern aus anderen Elternhäusern (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Vorheriger Besuch von Gedenkstätten

Hast Du schon vorher a) die Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald oder b) ein anderes ehemaliges KZ besucht?				
	1	2	3	
	ja, mehrmals	ja, einmal	nein	
	a) Buchenwald schon besucht		b) ein anderes KZ schon besucht	
	mehrm.	einmal	mehrm.	einmal
gesamt	20	22	4	15
männlich	20	27	5	19
weiblich	21	17	4	13
Erfurt	13	26	5	11
Weimar	61!	30	4	19
Seligenthal	4	0	0	8
Leipzig	4	12	3	24
beide Eltern bis Facharbeiter	5	30	2	19
mind. 1 Elternteil Meister/FSA	21	20	4	16
mind. 1 Elternteil HSA	26	18	11	23

Insgesamt war von den befragten Schülern etwa jeder Zweite bereits vorher mindestens einmal in einem ehemaligen KZ. Darauf gilt es sich bei der Gedenkstättenarbeit ebenso einzustellen wie auf die Differenzierungen hinsichtlich der Region und des Geschlechts.

Die relativ gute Vorbereitung der Schüler auf den Besuch in Buchenwald wurde bereits erwähnt. Daran haben verschiedene Personen Anteil. Der Hauptanteil liegt zweifellos bei den Lehrern, aber auch Eltern und Großeltern spielen eine wichtige Rolle. Dagegen muß die Rolle der Pionier- bzw. FDJ-Gruppen kritisch gesehen werden. Nur bei etwa 1/3 der Schüler haben sie mit zur Vorbereitung auf den Besuch beigetragen. Einen genauen Überblick über die Rolle verschiedener Personen bei der Vorbereitung auf Buchenwald gibt Tab. 3. Dabei werden auch bestimmte Differenzierungen nach Geschlecht, Region sowie Qualifikationsniveau der Eltern deutlich.

Tab. 3: Rolle verschiedener Personen bei der Vorbereitung auf den Besuch in Buchenwald

Gib bitte an, ob die folgenden Personen oder Gruppen beigetragen haben, Dich auf den Besuch in Buchenwald vorzubereiten.

- 1 ja
2 nein

	Anteil der Bejahungen			
	Lehrer	Eltern o. Groß- eltern	FDJ- Gruppe	Pionier- leiter/ FDJ-Se- kretär
gesamt	82	49	37	14
männlich	83	43	39	15
weiblich	82	54	36	14
Erfurt	77	53	30	18
Weimar	88	35	53	10
Seligenthal	91	48	39	4
Leipzig	88	52	42	14
beide Eltern bis FA	82	44	34	10
mind. 1 Elt.teil Meister/FSA	88	43	41	16
mind. 1 Elt.teil HSA	81	55	38	11

2. Erwartungen der Schüler vor dem Besuch

Die Schüler kommen größtenteils mit einer hohen Erwartungshaltung nach Buchenwald. Ihre Erwartungen sind dabei breit gefächert und richten sich sowohl auf Informationen über das Leben der Häftlinge und die Greuelthaten der Faschisten als auch auf Informationen zum Aufbau des Lagers. In schriftlichen Äußerungen der Schüler tauchen immer wieder solche Fragen auf wie

- Wie war das Leben der Häftlinge?
- Wie behandelten die Faschisten die Menschen?
- Wie verhielten sich die Häftlinge gegenüber den Faschisten?
- Wie wurden die Häftlinge gefoltert?
- Wie lange hielten sie das Leben im KZ aus?
- Wie war das Lager angelegt?
- Wie ging es hier jeden Tag zu? (vgl. auch Anhang)

Mit solchen konkreten Fragen kommt etwa jeder dritte Schüler nach Buchenwald und erwartet im Laufe der Besichtigung Antwort darauf. Die meisten dagegen haben nur sehr allgemeine Erwartungen, z.B.:

"Wie sieht das KZ Buchenwald aus? Was erfahren wir über die Häftlinge? Lohnt sich der Besuch?"

oder

"Mal sehen, wie hier Menschen gefoltert wurden, wie grausam die Nazis mit ihnen umgegangen sind."

Wieder andere Schüler haben gleich einen ganzen Komplex von Fragen, z.B.:

"Ich möchte wissen, wie die Häftlinge gefangen und gequält worden sind. Mich interessiert auch, wie sie gelebt haben. Die Familienverhältnisse würden mich auch interessieren und ob es KZs für männliche und weibliche Häftlinge getrennt gab und wie viele in einer kleinen Baracke aushalten mußten. Was sie zu essen bekamen und wie lange sie die Kleidung tragen mußten."

Vereinzelt sind auch solche Meinungen anzutreffen:

"Ich erwarte, viel über den Faschismus zu erfahren und möchte Beispiele und Daten als Beweise und nicht nur Propaganda. Ich erwarte ein ausgefülltes Programm."

"Ich gehe ohne große Erwartungen dorthin. Es bewegt mich auch nicht so sehr."

Die letzten Beispiele zeigen, daßfür einen gewissen Teil neben Gleichgültigkeit auch Vorbehalte und Skepsis gegenüber dem Gedenkstättenbesuch kennzeichnend sind. Diese Tendenz wird sich angesichts der politischen Entwicklung in unserem Land in den

letzten Monaten und der Enthüllungen über die Internierungslager zweifellos verstärken.

Die überwiegende Mehrzahl der Schüler erwartet von ihrem Besuch Informationen über den Terror der Faschisten und das Leben der Häftlinge, einschließlich ihrer Arbeitsbedingungen, des Widerstandskampfes und ihrer Solidarität. Auch zur Befreiung des KZ werden Informationen erwartet. Geringer ist dagegen der Anteil derer, die Informationen über die Anschauungen und Auffassungen der Faschisten erwarten. Die Erwartungshaltung der Schüler ist somit stark am Alltagsleben im Lager und z.T. auch an spektakulären Aktionen orientiert, weniger an Handlungsmotiven der Häftlinge bzw. Faschisten. Hier zeigt sich deutlich der Einfluß bisheriger Denk- und Sehgewohnheiten.

Bei Mädchen sind die Erwartungen hinsichtlich von Informationen über das Leben der Häftlinge etwas stärker ausgeprägt, bei Jungen hinsichtlich der Auffassungen der Faschisten, wobei die Differenzen insgesamt gering sind.

Etwas stärker unterscheiden sich in ihrer Erwartungshaltung Schüler, die sich für Geschichte, bzw. für den Faschismus stark interessieren, und Schüler, die sich nicht dafür interessieren. Die am Faschismus uninteressierten Schüler z.B. erwarten weniger Informationen zu solchen Aspekten, wie Zwangsarbeit, Widerstandskampf, Solidarität der Häftlinge, Anschauungen der Faschisten und zu Ernst Thälmann, während sie hinsichtlich des allgemeinen Lebens im Lager und der Befreiungsaktion gleichstarke Erwartungen haben wie die am Faschismus stark interessierten Schüler. Zwischen Schülern, die ein ehemaliges KZ bereits besucht haben, und solchen, die dazu noch keine Gelegenheit hatten, gibt es dagegen nur sehr geringe Differenzierungen in der Erwartungshaltung (vgl. Tab. 4 und 5).

Wie unterschiedlich, aber z.T. auch weitreichend die Gedanken und Erwartungen der Schüler unmittelbar vor ihrem Besuch in der Mahn- und Gedenkstätte sind, soll nochmals anhand einiger Meinungsäußerungen illustriert werden. Zunächst zwei Beispiele, die z.T. auf schockierende Weise die Erwartung ausdrücken, über die Foltermethoden im KZ informiert zu werden:

"Ich würde gern den Bärenzwinger sehen. Darauf freue ich mich. Ich überlege auch, warum man alles zerstört hat (Baracken, Pferdestall). Es wäre schön, wenn man so etwas wieder aufbauen würde (oder ein paar Dinge wenigstens). Ich hoffe, daß ich auch noch was zu sehen bekomme, was hier so alles gemacht wurde. Falls die Genickschußanlage funktioniert, würde ich sie mir auch mal ansehen."

"Es bewegen mich eigentlich überraschende Gefühle und folgende Fragen: Werde ich wohl alles zu Gesicht bekommen, denn mich interessiert wirklich, wie die Häftlinge behandelt wurden. Vor allem möchte ich mehr über die Gaskammern 'unterrichtet' werden (z.B. für Juden, Polen usw.)."

Einen tieferen Einblick in die psychische Befindlichkeit der Schüler vor dem Gedenkstättenbesuch können folgende Beispiele geben:

"Ich denke an den Film, den ich jetzt zum dritten Mal sehe. Am liebsten würde ich ihn gar nicht anschauen. Dann denke ich an die Besichtigung des KZ, an die lange, lange Räte eines Parteiveterans und an die Bücher, die ich bis jetzt schon gelesen habe, z.B. "Nackt unter Wölfen", "Die lange Nacht", "Die Bestie von Buchenwald", "Das Tagebuch der Anne Frank". An den Faschismus denke ich dabei und ich bin sogar etwas neugierig auf das Lager."

"Wenn ich mir vorstelle, daß hier zehntausend Menschen ums Leben gekommen sind, wird mir etwas komisch. Es ist noch nicht mal sehr lange her, als hier Menschen qualvoll gefoltert wurden. Irgendwie kann ich mir das auch gar nicht so richtig vorstellen. Es sieht jetzt alles so ruhig und friedlich aus. Wenn man weiß, daß hier jedes Stück Erde von Blut getränkt ist, wird einem schon etwas komisch zumute."

"Ich habe natürlich schon viel über Buchenwald gehört und ich bin trotzdem sehr gespannt darauf, da ich so was schreckliches noch nicht zu sehen bekommen habe. Ich werde mir sicher die Frage stellen, wie können es die Menschen dort nur ausgehalten haben? Die vielen Foltern und sie haben doch nichts verraten. Die müssen da ja qualvoll gelebt haben und die grinsenden Gesichter der Wärter, wenn sie die Leute gefoltert haben, das brutale Zusammenschlagen. Mich bewegen noch viele andere Fragen, doch leider ist die Zeit schon zu Ende."

"Ich habe etwas Angst."

"Wird es interessant werden? Was werden wir alles sehen? Wie ging es in diesen Konzentrationslagern zu? Wieso war es so grausam? Wie wird der Film sein? Ob er wirklich so bedrückend ist, wie alle erzählen? Wie ging es hier jeden Tag zu? Wieso strömen jährlich so viele Besucher aus dem In- und Ausland zu diesem KZ? Warum wurden so viele Menschen hier eingesperrt, gefoltert und hingerichtet? Wer konnte die vielen Toten verantworten?"

"Ich finde es immer wieder bewegend. Da ich schon in Sachsenhausen war, weiß ich, wie es ungefähr aussehen wird. Ich empfinde großes Mitleid mit den Häftlingen und finde es fies, wie die Faschisten mit den Menschen umsprangen. Ich scherze auch gerne vorher, aber wenn ich dann dort bin, verhalte ich mich immer ruhig."

Einige Schüler stellen auch Bezüge zur Gegenwart her:

"Ich hoffe, daß die Neofaschisten nicht wie 1939 die ganze Macht erhalten, denn dann ist das friedliche Leben vorbei. 1939 wurden alle, die eine andere Meinung hatten, ins KZ gesteckt. Wenn die Neofaschisten wieder Macht bekommen werden, werden wahrscheinlich wieder viele Menschen ins KZ gehen müssen."

"Ich erwarte einen für mich beeindruckenden Tag, den ich so schnell nicht vergessen werde. Die Grausamkeit des Faschismus erschreckt mich und macht mir Angst. Mir gehen auch die Menschen durch den Kopf, die sich den Ideen des Faschismus erneut verbunden fühlen, jetzt zu dieser Zeit. Außerdem gehen mir die hier gestellten Fragen durch den Kopf."

Schließlich können auch organisatorische Momente die Gefühls- und Stimmungslage vor dem Besuch stark beeinflussen:

"Wie erging es den Menschen dort? Wie wurden sie behandelt? Aus welchen Gründen kamen die meisten dorthin? Warum hat die Anfahrt so lange gedauert bzw. wieso kam der Bus so lange nicht? Das beeinträchtigt doch unsere gute Laune. Ich weiß zwar nicht, ob die Frage hier an diesem Ort berechtigt ist, aber sie interessiert mich eben."

"Wir mußten an der Haltestelle so lange auf den Bus warten. Dann war der Bus so voll, daß man keine Luft kriegte. Warum konnte das nicht besser organisiert werden?"

Tab. 4: Erwarteter Informationsgewinn vom Besuch in Buchenwald (I)

Was erwartest Du von dem Besuch in Buchenwald?

Das trifft zu 1 vollkommen
 2
 3
 4
 5 überhaupt nicht

Ich erwarte Informationen über...

	den Terror der Faschisten		das Leben der Häftlinge		die tägliche Zwangsarbeit d. Häftlinge		die Befreiung des KZ	
	1	(1+2)	1	(1+2)	1	(1+2)	1	(1+2)
gesamt	69	(93)	63	(93)	48	(85)	52	(77)
männlich	70	(95)	54	(95)	48	(86)	52	(77)
weiblich	70	(94)	72	(91)	49	(85)	51	(75)
sehr starkes Geschichtsinteresse	77	(98)	78	(100)	57	(91)	62	(81)
kein Geschichtsinteresse	71	(88)	80	(80)	30	(60)	46	(79)
sehr starkes Faschismusinteresse	81	(98)	80	(97)	62	(91)	66	(85)
kein Faschismusinteresse	50	(79)	83	(100)	50	(64)	64	(78)
ein ehemaliges KZ schon besucht	74	(94)	64	(96)	53	(87)	54	(78)
ein ehemaliges KZ noch nicht bes.	65	(84)	65	(90)	44	(82)	51	(75)

Tab. 5: Erwarteter Informationsgewinn vom Besuch in Buchenwald (II)
Frage- und Antwortmodell vgl. Tab. 4

	Ich erwarte Informationen über...							
	den Widerstands-		Leben/Tod E.		die Anschau-		die Solida-	
	kampf d. Häftl.		Thälmanns in B.		ungen d. Fa-		rität der	
	1	(1+2)	1	(1+2)	1	(1+2)	1	(1+2)
gesamt	46	(83)	47	(75)	28	(62)	33	(67)
männlich	47	(85)	44	(72)	34	(67)	26	(60)
weiblich	44	(81)	49	(76)	25	(57)	36	(69)
sehr starkes Geschichtsinteresse	50	(93)	51	(74)	21	(64)	32	(69)
kein Geschichtsinteresse	42	(67)	46	(67)	17	(52)	34	(75)
sehr starkes Faschismusinteresse	55	(89)	56	(80)	46	(77)	46	(83)
kein Faschismusinteresse	29	(50)	14	(43)	14	(43)	14	(50)
ein ehemaliges KZ schon besucht	50	(82)	48	(73)	31	(64)	31	(64)
ein ehemaliges KZ noch nicht besucht	42	(84)	46	(77)	27	(63)	36	(69)

3. Grad der Erfüllung der Erwartungen

Die hohen Erwartungen, mit denen die Schüler nach Buchenwald kommen, werden durch den Besuch der Gedenkstätte weitgehend erfüllt. Das gilt besonders für den von ihnen erwarteten Informationsgewinn zu den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Häftlinge. Auch über den Terror der Faschisten, den Widerstandskampf der Häftlinge und die Befreiung des KZ haben die Schüler vielfältige Informationen mitgenommen. Weniger Informationen haben die Schüler z.B. über die Auffassungen der Faschisten und den Aufenthalt Ernst Thälmanns in Buchenwald erhalten, doch das lag auch nicht unbedingt in ihrem Erwartungsbereich.

Für Mädchen war der Besuch informativer: Der Anteil derer, die angeben, daß sie zu den verschiedenen Aspekten eines Konzentrationslagers entsprechende Informationen erhalten haben, ist bei ihnen z.T. wesentlich höher als bei den Jungen.

Schüler, die sich für Geschichte und die Zeit des Faschismus interessieren, haben bei allen genannten Fragen einen höheren Informationsgewinn zu verzeichnen als geschichtsuninteressierte Schüler.

Zwischen Schülern, die bereits ein ehemaliges KZ besucht haben, und denen, die das noch nicht getan haben, gibt es hinsichtlich der Einschätzung der erhaltenen Informationen keine nennenswerten Unterschiede. Differenzen treten dagegen eher auf zwischen Schülern, die sich auf den Besuch eingestimmt fühlten, und denen, die sich nicht eingestimmt fühlten. Für eine hohe Wirksamkeit des Gedenkstättenbesuches ist deshalb nicht so sehr die rationale Vorbereitung, als vielmehr die emotionale Einstimmung, das Wecken von Interesse und innerer Aufnahmebereitschaft von Bedeutung (vgl. Tab. 6 und 7).

Tab. 6: Erzielter Informationsgewinn durch den Besuch (I)

Inwieweit hast Du beim heutigen Buchenwaldbesuch über die folgenden Bereiche Informationen erhalten?

Das trifft zu 1 vollkommen
 2
 3
 4
 5 überhaupt nicht

Ich habe Informationen erhalten über...

	den Terror der Faschisten		das Leben der Häftlinge		den Widerstandskampf der Häftl.		die tägliche Zwangsarbeit d. Häftlinge	
	1	(1+2)	1	(1+2)	1	(1+2)	1	(1+2)
gesamt	73	(94)	71	(98)	65	(95)	59	(91)
männlich	71	(93)	66	(99)	60	(94)	53	(90)
weiblich	74	(95)	74	(97)	68	(95)	63	(92)
sehr starkes Geschichtsinteresse	78	(95)	87	(100)	76	(93)	67	(91)
kein Geschichtsinteresse	67	(89)	67	(84)	72	(89)	50	(89)
sehr starkes Faschismusinteresse	79	(92)	73	(97)	70	(94)	59	(91)
kein Faschismusinteresse	50	(86)	50	(93)	57	(93)	50	(86)
ein ehemaliges KZ schon besucht	76	(95)	70	(97)	65	(95)	59	(93)
ein ehemaliges KZ noch nicht besucht	71	(94)	70	(98)	64	(95)	58	(90)
Schüler, die sich auf den Besuch eingestimmt fühlten	76	(95)	73	(98)	66	(95)	59	(92)
Schüler, die sich nicht auf den Besuch eingestimmt fühlten	60	(91)	55	(93)	60	(96)	57	(90)

Tab. 7: Erzielter Informationsgewinn durch den Besuch (II)

Frage- und Antwortmodell vgl. Tab. 6

	Ich habe Informationen erhalten über...							
	die Solidarität der Häftlinge untereinander		die Befreiung des KZ		Leben/Tod E.Thälmanns in Buchenw.		die Anschau- ungen der Faschisten	
	1	(1+2)	1	(1+2)	1	(1+2)	1	(1+2)
gesamt	55	(86)	55	(88)	30	(66)	23	(64)
männlich	46	(80)	53	(87)	26	(62)	26	(59)
weiblich	61	(91)	55	(91)	32	(69)	21	(67)
sehr starkes Geschichtsinteresse	70	(92)	52	(93)	35	(59)	33	(68)
kein Geschichtsinteresse	50	(78)	50	(78)	28	(45)	22	(44)
sehr starkes Faschismusinteresse	57	(79)	56	(91)	33	(68)	26	(66)
kein Faschismusinteresse	29	(86)	50	(93)	29	(79)	21	(71)
ein ehemaliges KZ schon besucht	50	(84)	52	(88)	29	(66)	23	(65)
ein ehemaliges KZ noch nicht besucht	60	(88)	56	(90)	30	(66)	23	(63)
Schüler, die sich auf den Besuch eingestimmt fühlten	56	(86)	55	(89)	30	(66)	24	(66)
Schüler, die sich auf den Besuch nicht eingestimmt fühlten	48	(88)	52	(92)	26	(62)	14	(50)

Ein Vergleich von erwarteter und erhaltener Information macht deutlich, daß bei den meisten Aspekten des Lagerlebens, insbesondere beim Widerstandskampf und bei der Solidarität der Häftlinge, die vermittelte Information in ihrem Umfang die Erwartungen der Schüler übertrifft. Weniger Information als erwartet erhielten sie zum Aufenthalt E. Thälmanns und zu den Anschauungen und Auffassungen der Faschisten (vgl. Tab. 8).

Der Besuch der Gedenkstätte Buchenwald trägt somit zu einem Gewinn im kognitiven Bereich bei. Die Informationsfülle über die verschiedenen Aspekte eines ehemaligen KZ übertrifft dabei größtenteils die nicht geringen Erwartungen der Schüler. Der hohe Informationswert des Besuches ist unbestreitbar.

Tab. 8: Vergleich von erwarteter und erhaltener Information

I Ich erwarte Informationen über...

II Ich habe Informationen erhalten über...

Das trifft zu 1 vollkommen
 2
 3
 4
 5 überhaupt nicht

	I) erwartete Informationen vollkommen (Pos. 1)	II) erhaltene Informationen vollkommen (Pos. 1)
Terror der Faschisten	69	73
Leben der Häftlinge	63	71
Zwangsarbeit der Häftlinge	48	59
Befreiung des KZ	52	55
Widerstandskampf der Häftlinge	46	65!
Leben/Tod E. Thälmanns in B.	47	30
Solidarität der Häftlinge	33	55!
Anschauungen der Faschisten	28	23

4. Interesse und Informiertheit hinsichtlich des Lebens der Häftlinge im KZ

Wie bereits erwähnt, sind die Schüler stark daran interessiert, mehr über das Leben der Häftlinge im KZ zu erfahren. Großes Interesse bringen sie dabei vor allem Fragen danach entgegen, wie die Häftlinge in einem KZ überhaupt überleben konnten und wie sie mit ihrer Situation zurechtkamen. Im Vordergrund stehen also Fragen, die die menschliche Seite, psychologische Aspekte des Lageraufenthaltes betreffen. Auch die Gründe dafür, warum die Menschen ins KZ gebracht wurden, interessieren die Schüler sehr. Geringeres Interesse beanspruchen dagegen die Formen der Solidarität unter den Häftlingen sowie ihre Überzeugungen und Anschauungen. Dennoch hat mindestens jeder Zweite an den letztgenannten Fragen starkes Interesse.

Von den befragten Schülern interessieren sich Schülerinnen meist deutlich stärker für die aufgeworfenen Fragen und Probleme. Das betrifft insbesondere menschliche Aspekte des Überlebens in einem KZ, einschließlich der Solidarität der Häftlinge untereinander. Neben der Geschlechterspezifität hat auch das Geschichtsinteresse, vor allem das Faschismusinteresse Einfluß auf die Ausprägung der Interessen zu den verschiedenen Aspekten des Lebens der Häftlinge. Je größer das Interesse am Faschismus ist und je größer auch die emotionale Betroffenheit hinsichtlich dieser Zeit ist, desto größer ist das Interesse an den verschiedenen Seiten des Lebens der Häftlinge.

Rund vier Wochen nach dem Besuch ist das Interesse an den genannten Fragen bis zu 10 Prozentpunkte zurückgegangen - vor allem in den gravierenden gesellschaftlichen Umbruchprozessen im Befragungszeitraum, in der Zuspitzung der gesamtgesellschaftlichen Krise in der DDR und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Befindlichkeit der Schüler.

Während der Einfluß des Gedenkstättenbesuches auf die Interessenausprägung der Schüler somit kaum nachweisbar ist, tritt er im Hinblick auf die Informiertheit über verschiedene Aspekte des KZ-Lebens deutlich zutage. Die Schüler fühlen sich vier Wochen nach dem Besuch weitaus besser informiert, vor allem zu

den Fragen, wie die Häftlinge überleben konnten und mit ihrer lebensbedrohenden Situation fertig wurden, wie sie untereinander Solidarität übten. Auch bei den anderen Fragen und Problemen ist ein höherer Grad an subjektiver Informiertheit festzustellen (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Interesse und Informiertheit bezüglich des Lebens der Häftlinge im KZ

I. Wie stark interessierst Du Dich für die genannten Probleme?

- 1 sehr stark
2
3
4
5 überhaupt nicht

II. Wie gut weißt Du über die verschiedenen Seiten des Lebens der KZ-Häftlinge Bescheid?

- Darüber bin ich
1 sehr gut informiert
2
3
4
5 überhaupt nicht informiert

A: vor dem Besuch

B: ca. 4 Wochen nach dem Besuch

	<u>I) Interesse</u>		<u>II) Informiertheit</u>	
	sehr stark + stark (1+2)	kaum + gar nicht (4+5)	sehr gut + gut (1+2)	kaum + gar nicht (4+5)
I) Es interessiert mich..				
II) Ich bin darüber informiert...				
a) wie die Häftlinge in einem KZ überleben konnten	A: 89 B: 78	2 3	31 53!	30 12
b) wie die Häftlinge angesichts des drohenden Todes mit ihrer Situation zu-rechtkamen	A: 85 B: 75	10 8	23 37!	44 29
c) aus welchen Gründen Menschen in ein KZ eingeliefert wurden	A: 83 B: 71	2 10	61 68	12 6
d) welche Formen der Solidarität unter den Häftlingen möglich waren	A: 65 B: 61	10 11	25 50!	40 17
e) welchen Richtungen/Überzeugungen die KZ-Häftlinge angehörten	A: 59 B: 49	13 8	35 42	35 25

Ungeachtet des starken Anstiegs bei der Informiertheit bestehen z.T. noch beträchtliche Diskrepanzen zwischen dem von den Schülern bekundeten Interesse einerseits und ihrem Niveau der Informiertheit andererseits. So ist trotz der hohen Zuwachsraten an Information die angesprochene Diskrepanz bei den Fragen, wie die Häftlinge überleben konnten und wie sie angesichts des drohenden Todes mit ihrer Situation zurechtkamen, am größten. In der weiteren Gedenkstättenarbeit und darüber hinaus ist deshalb noch mehr Wert zu legen auf die konkreten menschlichen Schicksale, auf die psychologischen Momente des Lageraufenthaltes, auf die Gefühle, Hoffnungen, Wünsche und Ängste der Häftlinge. Auf diese Weise fällt es den Schülern leichter, sich in die Situation hineinzusetzen und das Geschehene wenigstens teilweise nachzuerleben.

Im Vergleich zu Jungen wiesen Mädchen den größeren Informationsgewinn durch den Besuch auf. Während Mädchen sich vor dem Besuch in der Regel weniger gut als die Jungen informiert fühlen, ist das nach dem Besuch umgekehrt. Das deutet auf eine insgesamt größere Aufgeschlossenheit, Konzentrations- und Aufnahmefähigkeit bei Mädchen hin, nicht zuletzt auch ablesbar an dem z.T. unterschiedlichen Verhalten während der Exkursion.

Geschichtsinteressierte Schüler sind nicht nur vorher besser über das Leben im KZ informiert, sie haben auch den größeren Informationszuwachs als geschichtsuninteressierte. Das Interesse für Geschichte bzw. Faschismus ist damit ein wichtiger Faktor, der über die Wirksamkeit des Gedenkstättenbesuches mitentscheidet. Bei geringem bzw. gar keinem Interesse erbringt der Besuch - wenn überhaupt - nur wenig Informationszuwachs. Dagegen hat das Niveau der Geschichtskennntnisse keinen derartigen Einfluß. Selbst Schüler mit geringen Geschichtskennntnissen weisen bei entsprechender Aufmerksamkeit während der Besichtigung einen deutlichen Informationsgewinn auf. Entscheidend für den Erfolg der Exkursion ist somit nicht der Umfang der Geschichtskennntnisse, sondern vor allem das Interesse und die Einstellung hinsichtlich des Dargebotenen (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Informiertheit hinsichtlich einiger Aspekte des KZ-Lebens vor und nach dem Gedenkstättenbesuch

Frage- und Antwortmodell vgl. Tab. 6

Wie die Häftlinge in einem KZ überleben konnten	Anteil der Schüler, die sich sehr gut/gut informiert füh- len (Pos. 1+2)	
	vor Besuch	nach Besuch
gesamt	31	53
männlich	34	50
weiblich	29!	56!
vorbereitete Klassen	33	50
unvorbereitete Klassen	28	54
sehr starkes Geschichtsinteresse	44	58!
kein Geschichtsinteresse	25	25
<u>Geschichtskennntnisse</u>		
höchstes Niveau	39	54
geringstes Niveau	25	47
<u>welche Formen der Solidarität unter den Häftlingen möglich waren</u>		
gesamt	25	50
männlich	31	44
weiblich	20	55!
vorbereitete Klassen	22	52
unvorbereitete Klassen	25	49
sehr starkes Geschichtsinteresse	34	60!
kein Geschichtsinteresse	26	35
<u>Geschichtskennntnisse</u>		
höchstes Niveau	38	58
geringstes Niveau	17	46

5. Resonanz des Besuches

Der Besuch in Buchenwald hinterläßt bei den Schülern tiefe Eindrücke. Rund 90 % von ihnen haben sowohl der Dokumentarfilm über das KZ, die Besichtigung des ehemaligen Lagers als auch das Museum stark beeindruckt. Jedes der genannten Elemente des Besuchsprogrammes verfügt damit über enorme Wirkungspotenzen. Dagegen sind die Möglichkeiten des Ernst-Thälmann-Kabinetts und der Plastik vor dem Glockenturm vergleichsweise gering (vgl. Tab. 11).

Mädchen fühlen sich von allen Bestandteilen des Besuchsprogramms stärker angesprochen als Jungen. Die größten Unterschiede treten dabei bei der Beurteilung des Dokumentarfilmes und der Besichtigung des Lagers auf. Möglicherweise läßt sich das darauf zurückführen, daß Mädchen emotionaler reagieren als Jungen.

Bei Schülern mit starkem Geschichtsinteresse hinterläßt der Besuch in der Regel größeren Eindruck als bei geschichtsuninteressierten. Dessenungeachtet finden insbesondere der Dokumentarfilm und das Museum auch bei den an Geschichte desinteressierten Schülern beachtliche Resonanz. Beides entspricht wohl am ehesten ihren sonstigen Wahrnehmungsgewohnheiten.

Schüler, die bereits ein- oder mehrmals ein ehemaliges KZ besucht haben, unterscheiden sich hinsichtlich der Intensität der Eindrücke nur unwesentlich. Unterschiede treten eher zwischen Schülern mit guten und schlechten Mathematiknoten auf. Schüler mit besseren Mathematiknoten fühlen sich meist stärker von dem Besuch beeindruckt. Das Gegenteil ist hingegen bei den Geschichtskennntnissen anzutreffen. Schüler mit den besseren Geschichtskennntnissen fühlen sich von den einzelnen Elementen des Besuchsprogramms etwas weniger angesprochen als Schüler mit geringeren Geschichtskennntnissen. Entweder reagieren die erstgenannten Schüler stärker rational und weniger emotional oder ihnen ist vieles bereits bekannt, so daß sie deshalb nicht mehr so stark beeindruckt sind.

Einfluß auf die subjektiv empfundenen Wirkungen des Besuches hat auch, wie die Schüler auf den Besuch eingestimmt werden (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Allgemeine Resonanz auf die verschiedenen Teile des Besuchsprogramms

Wie stark haben Dich die verschiedenen Teile des heutigen Buchenwald-
besuches beeindruckt?

- 1 sehr stark
- 2
- 3
- 4
- 5 überhaupt nicht

	Dokumentar- film über das KZ	Besichti- gung d.ehe- maligen Lagers	Museum/ Ausstel- lung	E.-Thäl- mann-Ka- binett	Plastik vor dem Glocken- turm
	1 (1+2)	1 (1+2)	1 (1+2)	1 (1+2)	1 (1+2)
gesamt	50 (87)	45 (89)	51 (87)	12 (35)	19 (51)
männlich	38 (84)	37 (83)	45 (84)	10 (35)	22 (42)
weiblich	57 (89)!	50 (93)!	56 (90)!	13 (33)	22 (57)
eingestimmt auf den Besuch	49 (86)	48 (90)!	55 (89)	11 (34)	20 (52)
nicht eingestimmt auf den Besuch	52 (88)	24 (81)	31 (86)	8 (32)	12 (44)
sehr starkes Geschichtsinteresse	47 (87)	53 (97)!	62 (89)	10 (35)	22 (52)
kein Geschichtsinteresse	56 (89)	22 (61)	44 (83)	25 (35)	28 (56)
ein ehemaliges KZ schon besucht	50 (90)	42 (87)	48 (86)	10 (39)	16 (54)
ein ehemaliges KZ noch nicht besucht	50 (84)	48 (90)	55 (88)	12 (30)	22 (48)
Geschichtskenntnisse: höchstes Niveau	36 (76)	36 (88)	45 (81)	8 (28)	14 (57)
geringstes Niv.	52 (89)	51 (96)	50 (88)	15 (40)	22 (49)
Mathematiknote: 1	60 (91)	51 (92)	57 (88)	8 (20)	12 (37)
4 bzw. 5	42 (79)	35 (84)	47 (84)	15 (33)	15 (52)

Eine differenzierte Analyse der Resonanz auf den Lagerrundgang und den Museumsbesuch ergab, daß beide Teile des Besuchsprogramms von der überwiegenden Mehrzahl der Schüler als interessant, informativ und innerlich ergreifend eingeschätzt werden. Eine kleine Minderheit (3 bis 7 %) empfindet die Besichtigung allerdings als langweilig, dabei Jungen stärker als Mädchen. Überhaupt fallen auch in diesem Zusammenhang Unterschiede nach dem Geschlecht der Befragten auf. Mädchen bewerten den Informationswert, die Darbietung und vor allem die emotionale Wirkung des Besuches weitaus positiver als Jungen. So schätzen z.B. ca. 2/3 der Mädchen den Lagerrundgang ohne jede Einschränkung als innerlich ergreifend ein, bei den Jungen sind es dagegen nur ca. 1/3. Ähnliches gilt für den Museumsbesuch, der von über 2/3 der Mädchen, aber nur der Hälfte der Jungen ohne Einschränkung als interessant bezeichnet wird. Eine insgesamt größere Aufgeschlossenheit, insbesondere emotionale Ansprechbarkeit bei Mädchen wird also erneut offenkundig (vgl. Tab. 12).

Schüler, die sich emotional auf den Besuch eingestimmt fühlen, bewerten die einzelnen Teile des Besichtigungsprogramms durchweg positiver. Kaum Unterschiede ergeben sich jedoch hinsichtlich der Klassen, die gezielt vorbereitet wurden, und den nicht speziell vorbereiteten.

Auch nach rund vier Wochen wird der Besuch in Buchenwald von der überwiegenden Mehrzahl der Schüler positiv eingeschätzt. Für die meisten war die Exkursion nach Buchenwald keine unbeschwerte Klassenfahrt, sondern eine lehrreiche Begegnung mit der Geschichte, ein unvergeßliches Erlebnis, das sie mehr oder weniger tief erschüttert hat. Diese Auffassung wird von rund 3/4 der Schüler vertreten.

Die angeführte Meinung ist dabei stärker ausgeprägt

- bei Mädchen,
- bei Schülern, die sich auf den Besuch eingestimmt fühlen,
- bei Kindern aus höher qualifizierten Elternhäusern und
- bei Schülern mit starkem bzw. sehr starkem Geschichtsinteresse.

Tab. 12: Resonanz auf den Lagerrundgang und den Museumsbesuch

Inwieweit treffen folgende Merkmale a) auf den Lagerrundgang und
b) auf den Museumsbesuch zu?

Das trifft zu

1 vollkommen

2

3

4

5 überhaupt nicht

	gesamt	männlich	weiblich
Der Lagerrundgang war für mich...	1 (1+2)	1 (1+2)	1 (1+2)
interessant	60 (94)	55 (92)	62 (95)
innerlich ergreifend/erschütternd	52 (88)	36 (78)	63 (95)!
informativ	54 (91)	43 (86)	61 (93)!
langweilig	1 (3)	2 (5)	0 (2)
<hr/>			
Der Museums-/Ausstellungsbesuch war für mich...			
interessant	61 (95)	51 (94)	68 (95)!
innerlich ergreifend/erschütternd	44 (77)	30 (67)	54 (85)!
informativ	49 (89)	43 (84)	52 (91)
langweilig	1 (7)	2 (11)	1 (5)

Tab. 13: Einschätzung des Besuches in Buchenwald mit einem Abstand von ca. 4 Wochen

Wie schätzt Du heute den Besuch in Buchenwald ein?

Das trifft zu 1 vollkommen
 2
 3
 4
 5 überhaupt nicht

	Der Besuch in Buchenwald war...				
	ein erschüt- terndes Erlebnis für mich	eine lehr- reiche Be- gegnung mit Ge- schichte	ein unver- geßliches Erlebnis für mich	ein heraus- ragender Höhepunkt unseres Pionier-/ FDJ-Lebens	eine unbe- schwerte Klassen- fahrt
	1 (1+2)	1 (1+2)	1 (1+2)	1 (1+2)	1 (1+2)
gesamt	43 (74)	36 (77)	26 (70)	5 (31)	3 (13)
männlich	34 (67)	32 (74)	20 (60)	2 (23)	5 (12)
weiblich	47 (77)	37 (79)	30 (75)!	7 (36)	1 (14)
eingestimmt auf den Besuch	46 (76)	37 (79)	29 (73)	6 (34)	3 (14)
nicht eingestimmt auf den Besuch	30 (62)	32 (69)	7 (47)!	0 (15)	0 (5)
beide Eltern bis Facharbeiter	28 (58)	24 (61)	26 (54)	0 (24)	4 (13)
mind. 1 Elt.teil Meister/FA	51 (81)	39 (76)	29 (74)	7 (40)	2 (13)
mind. 1 Elt.teil HSA	36 (76)	36 (91)!	27 (67)	4 (22)	2 (14)
sehr starkes Geschichtsinteresse	52 (74)	48 (91)	37 (78)	9 (37)	2 (18)
kein Geschichtsinteresse	40 (60)	30 (65)	20 (50)	0 (15)	10 (15)
ein ehemaliges KZ schon besucht	43 (75)	41 (80)	21 (65)	6 (28)	3 (12)
ein ehemaliges KZ noch nicht bes.	43 (72)	30 (43)	32 (75)	4 (34)	2 (13)

Die Tatsache aber, daß immerhin für 13 % die Exkursion nach Buchenwald eine unbeschwerte Klassenfahrt war, macht auf mangelnde Sensibilität und Betroffenheit aufmerksam. Insgesamt wird jedoch der Wert des Besuches in emotionaler wie kognitiver Hinsicht bestätigt (vgl. Tab. 13).

Unmittelbar nach dem Besuch fällt es den Schülern zunächst schwer, das Gesehene und Gehörte zu verarbeiten. Die Menge, Vielfalt und Intensität der Eindrücke führt bei ihnen zu einem regelrechten Gefühlsstau, den sie auf sehr unterschiedliche Weise bewältigen. Viele verspüren ein gesteigertes Bedürfnis, die gesammelten Eindrücke jemandem mitzuteilen, andere bleiben verschlossen oder versuchen, Gefühle zu verdrängen. Ihre emotionale Betroffenheit können die Schüler meist nur schwer in Worte kleiden. Weit verbreitet sind dabei solche Äußerungen:

- "- es hat mich sehr beeindruckt
 - es ist mir klar geworden, daß so etwas nicht mehr geschehen darf
 - ich werde noch lange an diesen Besuch in der Gedenkstätte denken, vor allem wie die Menschen gequält worden sind"
- "- der Faschismus ist grausamer als ich gedacht habe
 - ich bin sehr beeindruckt von dem Willen der Häftlinge zu überleben
 - der Faschismus darf nie wiederkehren, denn das, was ich im KZ gesehen habe, hat mich vollends überzeugt, daß die Nazi-Regierung ein Verbrecherregime geführt hat"
- "- ich war sehr beeindruckt, besonders von dem Glockenturm
 - ich begreife jetzt richtig, warum diese Zeit nie wiederkehren darf
 - jetzt wird mir richtig bewußt, wie schlimm das damals war"

Diese meist sehr allgemeinen Äußerungen sind häufig verbunden mit Aussagen, die das Unbegreifliche und Unvorstellbare dessen, was man gesehen hat, deutlich machen. Obwohl man sich nun ein weit besseres Bild von der damaligen Zeit machen kann, bleibt sie doch weitestgehend unfaßbar, unvorstellbar. Auch die Frage, wie man selbst damals reagiert hätte, wird aufgeworfen:

- "- bin sehr betroffen von den Bildern und Folteranlagen und dem Krematorium
 - kann gar nicht fassen, wie man sich solche Gemeinheiten ausdenken kann, wie man so hart im Herzen sein kann"
- "- ich denke nochmal genau darüber nach, wie es im KZ zuging, und wie Häftlinge unter diesen Umständen leben mußten
 - ich kann mir auch jetzt noch nicht richtig vorstellen, wie grausam Menschen mit anderen Menschen umgehen

- ich habe zwar gesehen, mit solchen Methoden die Menschen gequält wurden, aber so richtig das alles vorstellen, fällt mir sehr schwer"
- "- ich denke daran, was ich getan hätte, wenn ich im KZ eingesperrt wäre oder wenn ich kurz vor dem Galgen oder vor der Genickschußanlage gestanden hätte oder wenn ich auf dem Seziertisch gelegen hätte, ich kann nur sagen ekelhaft"

Auf Probleme des Umgangs mit seinen Gefühlen, auf eine gewisse Scheu, seine Gefühle zu zeigen, auf Tendenzen einer Gefühlsverarmung und einer einseitig rational orientierten Wahrnehmung der Umwelt machen folgende Aussagen aufmerksam:

- "- ich hätte für mich allein sein müssen, aber ich war immer mit anderen zusammen und konnte keine Gefühle dabei bekommen"
- "- es war aufklärend
 - schreckliche Wahrheit
 - alles gut aufgebaut und erklärt
 - ich fühle mich wissender"
- "- ich finde es bedauerlich, daß ich gegen solche Grausamkeiten schon so extrem abgehärtet bin"

Tendenzen von mangelnder Sensibilität, von Abstumpfung oder gar Verrohung sind bei einem bestimmten Teil der Schüler anzutreffen. Selbst nach dem Besuch können sie nichts weiter empfinden oder sie fanden es langweilig, ihre Orientierung auf Gewalt oder Sensationen kommt zum Vorschein:

"Die hätten meiner Meinung nach noch mehr stehenlassen können, deswegen war es ziemlich langweilig."

"Es war ekelig. Das einzig Schöne war der schulfreie Tag."

Die letzteren Auffassungen werden glücklicherweise nur von einer relativ kleinen Minderheit vertreten. Insgesamt überwiegen Gefühle der Betroffenheit, des Hasses gegenüber den Faschisten und der Bewunderung der Widerstandsfähigkeit der Häftlinge. Zugleich wird der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß so etwas nie wiederkehren darf. Einige Schüler stellen auch Überlegungen an, wie sie ganz persönlich dazu beitragen können (vgl. Anhang).

Nach etwa vier Wochen ist der Besuch noch tief in Erinnerung, wenn auch die Emotionalität der Äußerungen weit geringer ist. Auf die Frage, woran sich die Schüler noch besonders erinnern, werden vor allem solche Antworten gegeben:

"Der Film hat mir sehr gefallen, deshalb hab ich ihn auch noch sehr gut in Erinnerung sowie den Museumsbesuch."

"Mich beeindruckten besonders stark:

- die Umgebung,
- die Häuser,
- der Bunker usw.

Schade, daß davon nur noch so wenig vorhanden ist!

Das Museum war in meinen Augen viel zu sehr rekonstruiert."

"-Daß Kinder sogar schon mit 5 Jahren und darunter nach Buchenwald verschleppt wurden, nur weil die Eltern Juden oder Antifaschisten waren."

- "- das zerschossene Herz
- die Genickschußanlage
- Krematorium
- Film
- Teile des Museums (Galgen)"

- "- wie sie auf dem Platz gefroren haben
- die Baracken
- die Foltereinrichtungen
- der Todesmarsch
- die Genickschußanlage"

"Mich hat die Führung beeindruckt, es wurde schön erklärt und ich glaube, daß ich das nicht so schnell vergessen werde."

- "- der Museumsbesuch
- die Öfen
- der Glockenturm
- die wirklich sehr gute Führung"

- "- der Glockenturm
- wie die Menschen gequält wurden
- die Unterkünfte
- der Film
- die dünne Kleidung auch im Winter
- die schlechten Verhältnisse überhaupt
- die Größe des Lagers
- der Führer, der das täglich zwei- bis dreimal machen muß"

- "- der Film
- das Museum
- die Worte unseres Gesprächspartners (wollte uns in keiner Weise seine Meinung aufzwingen)"

"Schreckliche Gedanken, ein ängstliches Gefühl hatte ich und möchte manchmal nicht so viel daran denken. Die Erinnerung wird lange bleiben."

Es fällt auf, daß sich die Schüler nicht nur an den Film, das Museum und die Führung erinnern, sondern auch ganz bestimmte Details des Lagers im Gedächtnis haften geblieben sind. Meist ist dabei für jeden ein anderes Detail von besonderer Bedeutung. Die Wirkungspotenzen des Gedenkstättenbesuches werden somit nachdrücklich unterstrichen. Hervorzuheben ist in diesem Zusammen-

hang auch die Rolle der Exkursionsleiter. Von seiner Persönlichkeit, seinem Wissen, seinem Einfühlungsvermögen und seiner Ausstrahlung hängt die Wirkung der Lagerbesichtigung mit ab.

Abschließend zu diesem Komplex sollen noch zwei zusammenfassende Darstellungen von Schülern über ihre Buchenwaldfahrt angeführt werden. Weitere Aufsätze sind im Anhang enthalten.

"Sehr beeindruckt hat mich der Film, welcher uns zu Anfang gezeigt wurde. Ich finde, in diesem Film wird wirklich die Situation, die damals herrschte, sehr gut zum Ausdruck gebracht. Das Lied, das der Sprecher an einigen Stellen gesungen hat (Buchenwaldlied), paßte gut. Das man ziemlich am Ende Gesichter und Verstümmelungen von Häftlingen zeigte, hat mich sehr bewegt. Nur so kann man es sich richtig vorstellen, z.B. den Hunger, den die Häftlinge hatten (sie sahen aus wie wandelnde Gerippe).

Ich konnte mir aber leider die Baracken nicht bildlich vorstellen, da halfen weder Bilder noch Modelle. Ich bin der Meinung, man sollte die Kinderbaracke nachbauen (an ihrem ursprünglichen Standpunkt), aber nicht nur zum Ansehen von außen, sondern auch von innen. Man sollte auch das Spielzeug (von dem man uns nur erzählte) nachbauen. Sehr grausam und hinterhältig war für mich die Genickschußanlage und das Aufhängen von Menschen an Bäumen. Schon bevor ich hier in Buchenwald war, hörte ich von Grausamkeiten, die die SS und SA an Menschen verübte, aber erst jetzt, da ich die gesamte Anlage und auch das Krematorium sah, konnte ich es mir richtig vorstellen.

Ich wußte nicht, daß man die tätowierte Haut den Menschen abzog und zu Gebrauchsgegenständen verbrauchte.

Sehr ungerecht ist, daß diese Menschen, die solche Unmenschlichkeit besaßen, in der BRD frei herumlaufen. Ich hoffe, daß solche Menschen, die so grausam sein können, nicht mehr im Einsatz sind. Es darf nie wieder solche Unmenschlichkeiten geben, weil sie vor der Menschheit auf keinen Fall zu verantworten sind."

"Mir hat es hier nicht gefallen, aber ich fand es sehr interessant. Ich finde, hier kann es einem gar nicht gefallen, wenn man über die geschehenen Ereignisse hier Bescheid weiß. Ich hätte gern etwas mehr im Film über die Barackeneinrichtung erfahren. Und warum so viele Schriftsteller und Leute mit anderen Berufen hier waren (die Gründe der Verhaftungen). Ich hätte auch gern ein bißchen mehr über das Leben der Häftlinge im KZ erfahren. Die Erläuterungen an dem Modell des gesamten KZ-Gebietes Buchenwald fand ich etwas zu schnell und wenig erklärt. Die Verpflegung in der Selbstbedienungsgaststätte war unter aller Würde. Absolut kein Niveau! Den film im Kino fand ich eigentlich ganz gut. Bloß es wurde zu viel über Hitler und nicht über das Buchenwalder KZ gesprochen. Der Mann, der uns geführt hat, hätte noch ein bißchen mehr von Brutalitäten und von früher reden sollen. Außerdem gibt es auf den Toiletten kein Klopapier und das Eßbesteck ist schmutzig. Die Tische dürften auch mal abgewischt werden. Das Museum fand ich gut, das Krematorium und das Modell vom KZ auch. Doof finde ich, daß heute die Gaststätte und auch die Jugendherberge in den Häusern der SS-Männer sind. Man hätte

das lieber so eingerichtet lassen sollen, wie diese Männer damals gelebt haben. Die Baracken hätte man auch nicht abreißen lassen sollen. Da könnte man sich das Ganze vielleicht besser anschauen. Außerdem hängt noch das alte Bild von Honnecker da. Jetzt haben wir Krenz!"

6. Emotionale Wirkungen

Die Besichtigung der Gedenkstätte Buchenwald hinterläßt bei den Schülern - wie bereits festgestellt - starke emotionale Wirkungen. Der Besuch hat bei der überwiegenden Mehrzahl der Schüler Gefühle der Betroffenheit, Fassungslosigkeit, des Entsetzens, des Hasses gegenüber den Faschisten und Gefühle der Bewunderung für die Häftlinge ausgelöst. Bei einem Teil sind auch Angst und ein Ohnmachtsgefühl gegenüber der drohenden Gefahr des Neofaschismus anzutreffen. Nur eine Minderheit ist vom Besuch gefühlsmäßig nicht angesprochen worden.

Mädchen reagieren auf den Besuch gefühlsmäßig weitaus stärker als Jungen. Bei ihnen sind insbesondere Angst, Betroffenheit und Bewunderung für die Häftlinge stärker ausgeprägt. Eine etwas größere emotionale Betroffenheit ist auch bei Kindern von höher qualifizierten Eltern nachweisbar, was in der Tendenz auf ein höheres Maß an Sensibilisierung durch die Erziehung in den Elternhäusern schließen läßt.

Dagegen haben ein unterschiedliches Niveau des Geschichtsinteresses und der Geschichtskennntnisse nur wenig Einfluß auf die emotionale Wirkung des Besuches bei den Schülern. Auch diejenigen, die bereits ein- oder mehrmals ein ehemaliges KZ besucht haben, unterscheiden sich in dieser Hinsicht von den anderen kaum. Das Hauptdifferenzierungsmerkmal bei der emotionalen Wirksamkeit ist eindeutig das Geschlecht.

Ca. vier Wochen nach dem Besuch in Buchenwald hat sich die emotionale Befindlichkeit der Schüler verändert. Zwar äußern noch über die Hälfte bei einem Rückblick auf den Besuch Betroffenheit, Angst und Entsetzen, aber die Intensität der emotionalen Wirkungen hat deutlich nachgelassen. Während z.B. unmittelbar nach dem Besuch 85 % der Schüler ohne jede Einschränkung von

von den Grausamkeiten der Faschisten entsetzt waren, sind es vier Wochen danach nur noch 63 %. Der Aussage "Ich werde alles dafür tun, daß es nie mehr Faschismus gibt" stimmten nach dem Besuch 75 %, einen Monat später jedoch nur noch 50 % zu. Auch die Gefühle der Bewunderung und Achtung gegenüber den Häftlingen und des Hasses auf die Faschisten sind weniger stark ausgeprägt als unmittelbar nach dem Besuch (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: Emotionale Wirkung des Besuches

Inwieweit entsprechen die folgenden Aussagen Deinen gegenwärtigen Gefühlen?

Das entspricht meinen Gefühlen

- 1 vollkommen
- 2
- 3
- 4
- 5 überhaupt nicht

B: unmittelbar nach der Besichtigung des KZ

C: ca. 4 Wochen später

		1	2	3	4	5	\bar{x}
a) Ich werde alles dafür tun, daß es nie wieder Faschismus gibt	B: 75 C: 56	23 34	1 8	0 1	1 1		1,3 1,6
b) Ich bin über die Grausamkeiten der Faschisten entsetzt.	B: 85 C: 63	13 27	1 8	0 2	1 0		1,2 1,5
c) Ich habe Angst vor Neofaschismus.	B: 44 C: 35	36 33	13 20	3 6	4 5		1,9 2,1
d) Ich bewundere den Mut/ die Widerstandskraft der Häftlinge.	B: 65 C: 57	30 28	4 13	1 1	0 1		1,4 1,6
e) Ich empfinde Haß gegenüber den Faschisten.	B: 62 C: 50	25 27	7 15	4 6	2 2		1,6 1,8
f) Ich bin fassungslos, wie mit den Häftlingen verfahren wurde.	B: 74 C: 59	21 31	3 7	1 2	1 1		1,4 1,6
g) Ich fühle mich ohnmächtig gegenüber der drohenden Gefahr des Neofaschismus in der BRD.	B: 20 C: 11	36 33	19 32	8 10	7 14		2,5 2,8

Als Gründe für das deutliche Nachlassen der emotionalen Wirkungen kommen u.E. vor allem zwei Faktoren in betracht. Zum einen ist ein gewisses Nachlassen der Ausstrahlungskraft des Besuches auf die Gefühlswelt der Schüler mit zunehmendem zeitlichen Abstand als normal anzusehen: die Intensität der Eindrücke verblaßt, Unangenehmes wird von neuen Eindrücken überlagert oder verdrängt. Zum anderen müssen die z.T. beträchtlichen Veränderungen im Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Umbruchprozessen in der DDR betrachtet werden, die sich gerade im Untersuchungszeitraum November/Dezember 1989 vollzogen haben und die natürlich nicht ohne Auswirkungen auf das Denken und Fühlen der Schüler geblieben sind. Die Enthüllungen über das Ausmaß der Krise des "realen Sozialismus", über Amtsmißbrauch und Korruption mußten sich auch auf die antifaschistische Grundhaltung niederschlagen, schon deshalb, weil Antifaschismus als nicht zu hinterfragender Wert, als Staatsdoktrin galt. Inzwischen wird auch die Realisierung des Antifaschismus, insbesondere seines humanistischen Gehaltes, in den 40 Jahren DDR infragegestellt. Dieses Infragestellen all dessen, was bisher verkündet wurde, ist eine typische Begleiterscheinung der Veränderungsprozesse seit Herbst 89, ebenso wie die ständige Verunsicherung, Frustration und z.T. auch Erscheinungen von Aggressivität.

Die dadurch mit ausgelösten Veränderungen in den Haltungen und emotionalen Befindlichkeiten sind beträchtlich (bis zu 20 %) und gelten für alle untersuchten Aspekte. Sie betreffen Jungen wie Mädchen gleichermaßen, sind also vom Geschlecht, aber auch von der politisch-ideologischen Einstellung, vom Niveau der Geschichtskennntnisse und des Geschichtsinteresses, vom Qualifikationsniveau der Eltern sowie von anderen Differenzierungsmerkmalen weitgehend unabhängig (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: Emotionale Wirkungen, differenziert nach verschiedenen Merkmalen

Frage- und Antwortmodell vgl. Tab. 14

Ich bin über die Grausamkeiten der Faschisten entsetzt.	Anteil der Schüler, die der Aussage vollkommen zustimmen (Pos. 1)	
	unmittelbar nach Besuch	ca.4 Wochen danach
gesamt	85	63!
männlich	79	50
weiblich	89!	70
Eltern bis Facharbeiter	70	53
mind. 1 Elternteil Meister/FSA	88	67
mind. 1 Elternteil HSA	89	56
sehr starkes Geschichtsinteresse	87	67
kein Geschichtsinteresse	83	68
Geschichtskennntnisse: höchstes Niveau	86	61
geringstes Niveau	89	66
Mathematiknote: 1	90	69
4 bzw. 5	79	51
ein ehemaliges KZ schon besucht	85	57
ein ehemaliges KZ noch nicht besucht	86	68
<hr/>		
Ich bewundere den Mut/die Wider- standskraft der KZ-Häftlinge		
gesamt	65	57
männlich	53	46
weiblich	72!	63
Eltern bis Facharbeiter	56	48
mind. 1 Elternteil Meister/FSA	64	57
mind. 1 Elternteil HSA	76!	49
sehr starkes Geschichtsinteresse	71	58
kein Geschichtsinteresse	78	57
Geschichtskennntnisse: höchstes Niveau	66	54
geringstes Niveau	65	64
Mathematiknote: 1	75	50
4 bzw. 5	42	63
ein ehemaliges KZ schon besucht	66	56
ein ehemaliges KZ noch nicht besucht	65	57

Fortsetzung der Tab. auf S. 34

Fortsetzung der Tab. 15 von S. 33

Ich habe Angst vor Neofaschismus	Anteil der Schüler, die der Aussage vollkommen zustimmen (Pos. 1)	
	unmittelbar nach Besuch	ca.4 Wochen danach
gesamt	44	35
männlich	30	21
weiblich	54!	45!
Eltern bis Facharbeiter	44	31
mind. 1 Elternteil Meister/FSA	39	36
mind. 1 Elternteil HSA	49	39
sehr starkes Geschichtsinteresse	44	31
kein Geschichtsinteresse	56	52
Geschichtskenntnisse: höchstes Niveau	34	31
geringstes Niveau	59	41
Mathematiknote: 1	38	28
4 bzw. 5	44	33
ein ehemaliges KZ schon besucht	39	32
ein ehemaliges KZ noch nicht besucht	50	40
<hr/>		
Ich werde alles dafür tun, daß es nie wieder Faschismus gibt.		
gesamt	75	56!
männlich	69	52
weiblich	80	59
Eltern bis Facharbeiter	64	48
mind. 1 Elternteil Meister/FSA	72	55
mind. 1 Elternteil HSA	83	51
sehr starkes Geschichtsinteresse	85	60
kein Geschichtsinteresse	72	71
Geschichtskenntnisse: höchstes Niveau	72	69
geringstes Niveau	78	57
Mathematiknote: 1	76	67
4 bzw. 5	67	67
ein ehemaliges KZ schon besucht	73	59
ein ehemaliges KZ noch nicht besucht	77	53

Ein konkretes Bild der Einstellungsveränderungen geben die folgenden Übersichten. Sie stellen dar, wie sich bei verschiedenen Einstellungen das Antwortverhalten der Schüler innerhalb eines Monats verändert hat. So haben z.B. bei Aussage a) nur 61 % der Schüler, die der Aussage unmittelbar nach dem Besuch vollkommen zustimmten, ihre Einstellung nicht verändert, während die restlichen ihre Antwort relativierten.

Tab. 16: Veränderung des Antwortverhaltens bei verschiedenen Einstellungen

a) "Ich werde alles dafür tun, daß es nie wieder Faschismus gibt."

Antwortposition unmittelbar nach dem Besuch (x)	Antwortposition ca. 4 Wochen nach dem Besuch (bezogen auf x)				
	1	2	3	4	5
1	<u>61</u>	34	5	0	0
2	36	<u>44</u>	20	0	0
3	33	33	<u>34</u>	0	0
4	0	0	0	0	0
5	0	0	0	100	0

b) "Ich bin über die Grausamkeiten der Faschisten entsetzt."

	1	2	3	4	5
1	<u>66</u>	28	5	1	0
2	36	<u>33</u>	25	3	3
3	50	50	0	0	0
4	0	0	0	100	0
5	0	0	100	0	0

c) "Ich habe Angst vor Neofaschismus."

	1	2	3	4	5
1	<u>53</u>	28	12	4	3
2	25	<u>41</u>	27	5	2
3	9	31	<u>37</u>	14	9
4	13	13	38	13	23
5	22	11	11	11	45

7. Wirkungen des Besuches im kognitiven Bereich

Wie bereits im 4. Abschnitt festgestellt, wird dem Besuch in der Gedenkstätte von den Schülern ein hoher Informationswert zuerkannt. Das wird durch eine erneute Einschätzung des Nutzens des Besuches ca. 1 Monat danach durch die Schüler bestätigt. Eine differenzierte Analyse ergab u.a., daß bei rund 3/4 der Schüler der Besuch zur Ausprägung der Erkenntnis beitrug, daß sie die Zeit des Faschismus niemals vergessen dürfen. Damit hat der Besuch eines seiner wichtigsten Anliegen zweifellos erfüllt, wenngleich die genannte Überzeugung nur Quintessenz der gesamten Auseinandersetzung mit dem Faschismus sein kann und nicht als das alleinige Resultat des Gedenkstättenbesuches anzusehen ist. Gerade im Hinblick auf die Überzeugungsbildung dürfen die Wirkungsmöglichkeiten einer Gedenkstätte nicht überschätzt werden.

Große Potenzen hat der Besuch in einem ehemaligen KZ, um das Wissen über den Faschismus zu vertiefen und um auf heutige Gefahren aufmerksam zu machen. Bei 3/4 der Schüler trug der Besuch dazu bei, daß ihnen das Wesen des Faschismus klarer wurde, rund 2/3 hat er geholfen, heutige neofaschistische Tendenzen besser zu erkennen. Mehr als die Hälfte meinen nach dem Besuch, besser zu begreifen, was der Widerstandskampf der eingekerkerten Antifaschisten wirklich bedeutete und was Solidarität wirklich heißt.

Sicherlich dürfen diese Ergebnisse aufgrund des Fehlens objektiver Kriterien nicht überbewertet werden; sie verdeutlichen aber nachdrücklich den hohen Informationswert des Besuches. Seinem spezifischen Anliegen wie Informationen über das KZ, Widerstand und Solidarität, Faschismus insgesamt und heutige neofaschistische Gefahr wird er weitgehend gerecht.

Geringere Effekte weist der Besuch erwartungsgemäß hinsichtlich der Wirkung auf die Ausbildung von Grundüberzeugungen auf. Nur eine Minderheit gibt im nachhinein an, daß ihr Denken und Fühlen nun stärker von antifaschistischen Grundüberzeugungen aus bestimmt wird. Ebenso war eine deutliche Zunahme der Achtung vor der antifaschistischen Politik in der DDR kaum zu erwarten.

Der Wert des Besuches besteht somit vor allem in seinen emotionalen und kognitiven Wirkungen, weniger in seinem Einfluß auf die Ausprägung politisch-ideologischer Einstellungen. Letzteres kann ein solcher Besuch einfach nicht leisten (vgl. Tab. 17).

Tab. 17: Kognitive Wirkungen des Besuches

Inwieweit treffen die folgenden Aussagen noch heute auf Deinen Buchenwald-Besuch zu?

Das trifft zu

- 1 vollkommen
- 2
- 3
- 4
- 5 überhaupt nicht

Der Buchenwald-Besuch trug dazu bei, daß...	1 (1+2)	4+5
- ich die Zeit des Faschismus niemals vergessen darf.	42 (71)	7
- mir das Wesen des Faschismus wesentlich klarer wurde.	27 (76)	4
- ich die Gefahr heutiger neofaschistischer Tendenzen besser erkenne.	26 (67)	6
- ich erst richtig begriff, was der Widerstandskampf der eingekerkerten Antifaschisten wirklich bedeutete.	22 (64)	11
- ich verstehe, was tatkräftige Solidarität wirklich heißt.	19 (56)	11
- mein Denken und Fühlen künftig stärker von antifaschistischen Grundpositionen aus bestimmt wird.	5 (36)	27
☛ meine Achtung vor der konsequenten antifaschistischen Politik in der DDR deutlich stieg.	4 (37)	32

Ähnlich wie bei den emotionalen Wirkungen sind auch die Wirkungen im kognitiven Bereich bei Mädchen stärker als bei Jungen. Bei allen untersuchten Aspekten fällt ihre Wertung positiver aus. Möglicherweise begünstigt ihre stark emotional geprägte Wahrnehmung in diesem Fall die kognitive Wirkung.

Fortsetzung der Tab. 18 von S. 38

	1	(1+2)
Geschichtskennntnisse: höchstes Niveau	19	(70)
geringstes Niveau	25	(78)
Mathematiknote: 1	28	(76)
4 bzw. 5	26	(79)
ein ehemaliges KZ schon besucht	24	(76)
ein ehemaliges KZ noch nicht besucht	32	(77)

ich die Gefahren heutiger neofaschistischer Tendenzen besser erkenne.

männlich	21	(61)
weiblich	30	(71)!
Eltern bis Facharbeiter	20	(55)
mind. 1 Elternteil Meister/FSA	21	(70)
mind. 1 Elternteil HSA	40	(76)!
sehr starkes Geschichtsinteresse	37	(74)
kein Geschichtsinteresse	30	(65)
Geschichtskennntnisse: höchstes Niveau	34	(68)
geringstes Niveau	26	(73)
Mathematiknote: 1	37	(74)
4 bzw. 5	13	(52)
ein ehemaliges KZ schon besucht	27	(70)
ein ehemaliges KZ noch nicht besucht	26	(64)

ich erst richtig begriff, was der Widerstandskampf der eingekerkerten Antifaschisten wirklich bedeutete.

männlich	14	(53)
weiblich	25	(71)!
Eltern bis Facharbeiter	17	(58)
mind. 1 Elternteil Meister/FSA	25	(73)
mind. 1 Elternteil HSA	11	(49)
sehr starkes Geschichtsinteresse	24	(67)
kein Geschichtsinteresse	15	(45)
Geschichtskennntnisse: höchstes Niveau	15	(62)
geringstes Niveau	33	(65)
Mathematiknote: 1	13	(63)
4 bzw. 5	32	(66)
ein ehemaliges KZ schon besucht	16	(64)
ein ehemaliges KZ noch nicht besucht	27	(63)

8. Zur Anregungsfunktion des Besuches

Die Schüler sind unmittelbar nach dem Gedenkstättenbesuch so beeindruckt, daß 68 % von ihnen Buchenwald später noch einmal besuchen wollen, 19 % davon ganz bestimmt. Einen Monat später hat sich an dieser Haltung nur wenig geändert. Noch immer haben 67 % den Vorsatz, ihren Besuch zu wiederholen (vgl. Tab. 19).

Tab. 19: Bereitschaft zum wiederholten Besuch der Gedenkstätte

Wirst Du noch einmal die Nationale Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald besuchen?

B: unmittelbar nach dem Besuch

C: ca. 4 Wochen später

	1	2	3	4	5
	ja, bestimmt	ja, vielleicht	nein, obwohl es interessant war	nein, es war uninteressant	Das weiß ich nicht.
gesamt					
B:	19	49	13	0	19
C:	21	46	11	1	21

Die angeführten Ergebnisse könnten zu dem Schluß führen, daß keine Veränderungen im Antwortverhalten der Schüler eingetreten sind. Die folgende Übersicht macht jedoch deutlich, daß jeweils etwa nur die Hälfte bei ihrer früheren Antwort geblieben ist. Zugleich zeigen sich Labilisierungstendenzen besonders bei den Extrempositionen (vgl. Tab. 20).

Tab. 20: Veränderung des Antwortverhaltens bezüglich eines wiederholten Besuches der Gedenkstätte

Frage- und Antwortmodell vgl. Tab. 19

Antwortposition unmittelbar nach Besuch (x)	Antwortposition ca. 4 Wochen nach dem Besuch (bezogen auf x)				
	0	1	2	3	4
0	<u>48</u>	2	40	6	4
1	13	<u>56</u>	31	0	0
2	15	21	<u>57</u>	7	0
3	18	3	33	<u>43</u>	3

Bei der Entscheidung, die Gedenkstätte erneut zu besuchen, spielt die Nähe zu Buchenwald eine große Rolle. Den Einfluß dieses und anderer Faktoren auf eine mögliche Wiederholung des Besuches zeigt Tab. 21.

Tab. 21: Bereitschaft zum wiederholten Besuch der Gedenkstätte in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen

Frage- und Antwortmodell vgl. Tab. 19

- 1 - ja, bestimmt
- 2 - ja, vielleicht

	unmittelbar nach Besuch		ca. 4 Wochen nach Besuch	
	1	(1+2)	1	(1+2)
männlich	20	(69)	19	(60)
weiblich	20	(70)	24	(72)
Erfurt-Stadt	15	(66)	17	(62)
Weimar-Stadt	42	(83)	47	(84)
Seligenthal (Bez. Suhl)	9	(61)	4	(43)
Leipzig-Stadt	9	(63)	8	(65)
Eltern bis Facharbeiter	8	(58)	14	(53)
mind. 1 Elternteil Meister/FSA	22	(70)	24	(70)
mind. 1 Elternteil HSA	25	(76)	22	(75)
ein ehemaliges KZ schon besucht	29	(77)	33	(76)
ein ehemaliges KZ noch nicht besucht	9	(61)	9	(56)

Der Buchenwaldbesuch hat die Mehrzahl der Schüler zur (weiteren) Beschäftigung mit Geschichte angeregt. So gaben über die Hälfte an, sich im Ergebnis des Besuches weiter mit Fragen des Faschismus beschäftigen zu wollen. Auffallend ist dabei, daß geschichtsinteressierte Schüler und solche, die ein höheres Maß an persönlicher Betroffenheit empfinden, am stärksten angeregt wurden (vgl. Tab. 22).

Tab. 22: Wirkung des Besuches auf die Beschäftigung mit der Zeit des Faschismus (I)

Hat Dich der Besuch in Buchenwald angeregt, Dich weiter mit Fragen des Faschismus zu beschäftigen?

- 1 ja, sehr stark
- 2
- 3
- 4
- 5 nein, überhaupt nicht

	1	(1+2)	4+5
gesamt	13	(57)	11
männlich	14	(56)	12
weiblich	11	(57)	9
Eltern bis Facharbeiter	15	(59)	21
mind. 1 Elternteil Meister/FSA	9	(54)	7
mind. 1 Elternteil HSA	18	(63)	7
sehr starkes Geschichtsinteresse	19	(81)!	8
kein Geschichtsinteresse	6	(28)	12
Schüler, die gegenüber der Zeit des Faschismus große Betroffenheit empfinden	17	(74)	5
Schüler, die dieser Zeit gegenüber keine Betroffenheit empfinden	8	(23)	23
Geschichtskennntnisse: höchstes Niveau	14	(61)	5
geringstes Niveau	13	(55)	11

Ob die anregende Wirkung, die von dem Gedenkstättenbesuch ausgeht, tatsächlich bei der Mehrheit in eine intensive Auseinandersetzung mit der Zeit des Faschismus mündet, ist nicht exakt festzustellen; gewisse Zweifel sind angebracht. Immerhin gibt nach ca. 4 Wochen jeder fünfte Schüler an, sich nach dem Besuch häufiger mit der Zeit des Faschismus beschäftigt zu haben. Bei jedem Zehnten ist allerdings auch eine entgegengesetzte Ent-

wicklung eingetreten, während die übergroße Mehrheit in dieser Hinsicht keine Verhaltensänderung aufweist. Bei geschichtsinteressierten Schülern überwiegen die positiven Effekte, bei desinteressierten Schülern die negativen (vgl. Tab. 23).

Tab. 23: Wirkung des Besuches auf die Beschäftigung mit der Zeit des Faschismus nach ca. 4 Wochen (II)

Hast Du Dich seit Deinem Besuch in Buchenwald mit der Zeit des Faschismus beschäftigt?

- 1 ja, wesentlich häufiger
- 2 ja, etwas häufiger
- 3 eigentlich genauso wie vorher
- 4 nein, etwas weniger
- 5 nein, wesentlich weniger

	1	(1+2)	4+5
gesamt	4	(21)	9
männlich	3	(21)	11
weiblich	5	(23)	6
Eltern bis Facharbeiter	3	(8)	8
mind. 1 Elternteil Meister/FSA	7	(24)	4
mind. 1 Elternteil HSA	0	(38)	0
sehr starkes Faschismusinteresse	7	(31)	2
kein Faschismusinteresse	0	(9)	27!
Schüler, die sich sehr stark mit der Zeit des Faschismus beschäftigen	10	(40)	5
Schüler, die sich kaum/nie mit dieser Zeit beschäftigen	0	(5)	21!
Geschichtskennntnisse: höchstes Niveau	7	(31)	4
geringstes Niveau	4	(12)	14

Nach dem Besuch in der Gedenkstätte ist dessen kommunikative Verarbeitung mitentscheidend für seinen Effekt, besonders im Hinblick auf längerfristige Wirkungen. Der Gedenkstättenbesuch spielt als Kommunikationsthema bei den Schülern eine sehr unterschiedliche Rolle. Etwa 1/3 hat in einem Zeitraum von 4 Wochen nach dem Besuch häufig darüber gesprochen, für ein weiteres Drittel war das aber auch kein Kommunikationsgegenstand. Dabei wird die Verarbeitung des Erlebten, die eigenständige Auseinandersetzung mit dem Gesehenen und Gehörten durch Kommunikation erleichtert. Die wichtigsten Bezugspersonen hierfür

sind Eltern und Großeltern, dann folgen die Lehrer, Freunde bzw. Bekannte und Mitglieder der Gruppe (vgl. Tab. 24).

Tab. 24: Kommunikation und Kommunikationspartner zum Gedenkstättenbesuch

Wie oft hast Du seit Deinem letzten Besuch in Buchenwald mit folgenden Personen darüber gesprochen?

- 1 sehr oft
- 2
- 3
- 4
- 5 überhaupt nicht

	1	(1+2)	4+5
Eltern/Großeltern	7	(34)	30
Lehrer	3	(27)	46
Freunde/Bekante	3	(20)	53
Mitglieder der FDJ-Gruppe	3	(20)	57
Vertreter der Kirche	0	(2)	91
andere Personen	4	(14)	69

Eine Analyse der Kommunikation nach unterschiedlichen Differenzierungsmerkmalen zeigt, daß Schülerinnen viel intensiver den Gedenkstättenbesuch kommunikativ verarbeiten als Schüler. Das Gespräch mit Eltern, Großeltern, Freunden, Bekannten und vor allem Lehrern über den Besuch spielt bei ihnen eine weitaus größere Rolle.

Geschichtsinteressierte Schüler kommunizieren ebenfalls häufiger als geschichtsuninteressierte. Die wichtigsten Kommunikationspartner sind dabei mit Abstand die Eltern und Großeltern. Andere Differenzierungsmerkmale haben geringere Bedeutung (vgl. Tab. 25).

Tab. 25: Kommunikation und Kommunikationspartner zum Gedenkstättenbesuch, differenziert nach verschiedenen Merkmalen

Frage- und Antwortmodell vgl. Tab. 24

	jeweils Anteil der Pos. 1+2			
	Eltern Großelt.	Lehrer	Freunde Bekannte	Mitgl. FDJ-Gr.
männlich	30	20	14	17
weiblich	38	42!	24	23
beide Eltern Facharbeiter	31	33	13	21
mind. 1 Elt.teil Meister/FSA	35	29	24	27
mind. 1 Elt.teil HSA	40	17	16	18
sehr starkes Geschichtsinter.	50!	24	20	13
kein Geschichtsinteresse	25	16	21	5
Geschichtskennntnisse:				
höchstes Niveau	40	26	19	31
geringstes Niveau	34	27	19	14

9. Bevorzugte Formen der Beschäftigung mit Fragen des Faschismus

Der Besuch in der Mahn- und Gedenkstätte hat bei vielen Schülern das Bedürfnis geweckt, sich weiter mit der Zeit des Faschismus zu beschäftigen. Die Palette möglicher Beschäftigungsformen ist dabei äußerst vielfältig. Bevorzugt werden insbesondere weitere Besuche in ehemaligen Konzentrationslagern (über 3/4 der Schüler würden dies gern tun), Dokumentarfilme im Kino oder Fernsehen, Bücher über diese Zeit (ca. 2/3 bevorzugen diese Form), Diskussionen im Unterricht, mit antifaschistischen Widerstandskämpfern, ehemaligen Häftlingen und Gespräche mit den Eltern bzw. Großeltern (jeweils ca. die Hälfte). Ein beachtlicher Teil der Jugendlichen (42 %) würden sich gern selbständig mit dem Thema Faschismus beschäftigen und dabei authentisches Material in Archiven und Bibliotheken nutzen wollen. Neben tradierten Formen des Umgangs mit der Vergangenheit gewinnen bei Jugendlichen neue, zeitgemäße Beschäftigungsformen an Bedeutung, die ihren gewachsenen Ansprüchen und Bedürfnissen nach Selbstbestimmung, eigener Meinungsbildung und Individualitätsentfaltung entsprechen (vgl. Tab. 26).

Tab. 26: Bevorzugte Formen der Beschäftigung mit Fragen des Faschismus

Wenn Du Dich weiterhin mit Fragen des Faschismus beschäftigen willst, in welcher Form würdest Du das gern tun?

- 1 sehr gern
- 2
- 3
- 4
- 5 überhaupt nicht

	1	(1+2)	4+5
andere ehemalige Konzentrationslager besuchen	45	(81)	7
Dokumentarfilme/-spiele im Kino oder Fernsehen anschauen	34	(66)	16
Bücher/Literatur über diese Zeit nutzen	30	(62)	17
im Geschichtsunterricht darüber diskutieren	23	(56)	17
an Gesprächen mit antifaschistischen Widerstandskämpfern teilnehmen	19	(49)	21
Gespräche mit den Eltern führen	17	(47)	26
Diskussionen mit der FDJ-Gruppe führen	11	(47)	20
authentisches Material in Archiven und Bibliotheken nutzen	17	(42)!	29
dokumentarische Hörspiele im Rundfunk hören	14	(31)	42

Schülerinnen ziehen eher einen wiederholten Besuch in KZ's in Erwägung und bevorzugen stärker Gespräche mit ehemaligen Widerstandskämpfern, Lehrern und Eltern, während Schüler Dokumentarfilme favorisieren.

Geschichtsinteressierte Jugendliche weisen erwartungsgemäß bei allen angeführten Beschäftigungsformen stärkeres Interesse auf. Am größten sind die Unterschiede hinsichtlich der selbständigen Nutzung von Archiven und Bibliotheken sowie bei Gesprächen mit Eltern und Lehrern. Dagegen können solche Formen wie Besichtigung von ehemaligen KZ's, Dokumentarfilme, interessante Literatur und Gespräche mit ehemaligen KZ-Häftlingen auch bei an Geschichte weniger interessierten Jugendlichen Resonanz finden (vgl. Tab. 27).

Tab. 27: Bevorzugte Beschäftigungsformen mit Fragen des Faschismus, differenziert nach verschiedenen Merkmalen

Frage- und Antwortmodell vgl. Tab. 26

	Anteil der Positionen 1+2						
	andere ehemal. KZ's be- suchen	Dok.- filme ansch.	Bücher/ Litera- tur nut- zen	im Unter- richt diskutie- ren	mit Wider- stands- kämpfern sprechen	Gesprä- che mit Eltern	authentisches Ma- terial selbst. nutzen
männlich	75	72!	59	52	34	45	40
weiblich	85!	60	64	59	59!	49	42
beide Eltern bis Facharb.	77	67	60	71!	50	42	43
mind. 1 Elt.teil Meister/FSA	83	63	59	50	43	47	37
mind. 1 Elt.teil HSA	76	70	76!	54	48	54	50
sehr starkes Geschichtsint.	78	81!	74!	64!	57	56!	50!
kein Geschichtsinteresse	71	64	53	30	42	24	12
Geschichtskenntnisse:							
höchstes Niveau	79	68	75!	37	37	42	49!
geringstes Niveau	82	61	48	67!	62!	46	37

10. Zusammenfassung

Mit dem Ziel, differenzierte Wirkungen eines Gedenkstättenbesuches bei Jugendlichen zu erforschen, insbesondere Möglichkeiten und Grenzen eines solchen Besuches tiefer auszuloten sowie Schlußfolgerungen für eine zeit- und jugendgemäße Gedenkstättenarbeit abzuleiten, führte das Zentralinstitut für Jugendforschung gemeinsam mit der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald im Herbst 1989 eine empirische Untersuchung durch. In die Befragung wurden rund 350 Schüler der 8. Klasse aus verschiedenen Orten der DDR (Erfurt, Weimar, Leipzig) einbezogen, die im Rahmen der Vorbereitung auf ihre Jugendweihe die Gedenkstätte besuchten.

Die Durchführung der Untersuchung (Oktober bis Dezember 1989) fiel mit dem Beginn des gesellschaftlichen Umbruchs in der DDR zusammen, was den Verlauf und die Ergebnisse der Untersuchung z.T. beträchtlich beeinflusste.

Die Anlage der Untersuchung trägt Intervallcharakter: die Schüler wurden insgesamt dreimal befragt - unmittelbar vor der Besichtigung der Gedenkstätte Buchenwald, unmittelbar danach sowie rund einen Monat später. Als Hauptmethoden dienten die schriftliche anonyme Befragung im Gruppenverband; daneben wurden auch die Aufsatzmethode und quasiexperimentelle Methoden eingesetzt, indem ein Teil der Population gezielt auf ihren Besuch vorbereitet wurde.

Im folgenden sollen die wichtigsten Untersuchungsergebnisse dargestellt und kommentiert werden. Dabei konzentrieren wir uns auf folgende Schwerpunkte:

- Voraussetzungen, Interessen, Kenntnisse und Erwartungen, mit denen die Schüler nach Buchenwald kamen
- Resonanz des Besuches
- emotionale und kognitive Wirkungen des Besuches
- Entwicklung von Interessen und Einstellungen im Untersuchungszeitraum
- Anregungen, die vom Besuch ausgingen
- Probleme, die durch die Untersuchung deutlich wurden
- Schlußfolgerungen.

I. Mit welchen Voraussetzungen und Erwartungen kommen die Schüler in die Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald?

Die Themen "Faschismus" und "faschistische Konzentrationslager" finden bei den befragten Schülern reges Interesse. So interessieren sich ca. 2/3 der Schüler stark bzw. sehr stark für die Zeit des Faschismus; die Hälfte weist stärkeres Interesse an Mahn- und Gedenkstätten auf. Warum folgten so viele Leute Hitler? Wie konnten die Faschisten an die Macht gelangen? Welche Ziele verfolgten sie? Wie kam es zum II. Weltkrieg? Wie war das Leben im KZ? Wie konnten die Häftlinge überleben? - Solche und ähnliche Fragen bewegen Jugendliche sehr. Obwohl der Faschismus im Geschichtsunterricht noch nicht behandelt wurde, haben sich viele Schüler der 8. Klasse bereits desöfteren mit Fragen dieser Zeit beschäftigt, vor allem im Elternhaus und im Freundes- oder Bekanntenkreis. Auch die Medien, besonders das BRD-Fernsehen, sowie spezielle Bücher und Literatur spielen eine beachtliche Rolle, während Gespräche mit Lehrern in dieser Hinsicht von geringerer Bedeutung sind.

Trotz des relativ großen Interesses für die Zeit des Faschismus haben die meisten Schüler noch recht unklare Vorstellungen darüber. Das kommt z.B. darin zum Ausdruck, daß etwa jeder Zweite im Faschismus das Produkt eines Geisteskranken sieht. Viele fühlen sich über verschiedene Aspekte dieser Zeit ungenügend informiert, besonders hinsichtlich des Alltagslebens, der faschistischen Propaganda, der Wirtschafts- und Sozialpolitik. Darüber erhielten sie weder in der Schule noch im Elternhaus ausführliche und überzeugende Auskünfte. Dessen ungeachtet besitzen die Schüler, wenn sie nach Buchenwald kommen, bereits bestimmte Vorstellungen und Kenntnisse über die Zeit des Faschismus, auch wenn diese oft bruchstückhaft und wenig fundiert sind.

Das gilt auch für ehemalige faschistische Konzentrationslager. Von den befragten Schülern hat bereits jeder Zweite mindestens einmal ein ehemaliges KZ besucht (90 % der Schüler aus Weimar, 30 % aus Erfurt und 15 % aus Leipzig haben Buchenwald schon vorher besichtigt). Es verwundert daher nicht, daß sich annähernd jeder zweite Schüler über faschistische KZ's bereits gut informiert fühlt.

Die Schüler kommen somit in der überwiegenden Mehrheit vorbereitet nach Buchenwald. Die meisten von ihnen fühlen sich auf den Besuch auch gut eingestimmt, über die Hälfte kennt in etwa das Besichtigungsprogramm.

Die Mehrzahl der Schüler sieht ihrem Aufenthalt in Buchenwald mit großen Erwartungen entgegen, wobei die Erwartungen jedoch meist sehr allgemein sind:

"Wie sieht das KZ Buchenwald aus? Was erfahren wir über die Häftlinge? Lohnt sich der Besuch?"

"Mal sehen, wie hier Menschen gefoltert wurden, wie grausam die Nazis mit ihnen umgegangen sind."

Dagegen haben andere Schüler gleich eine ganze Reihe sehr konkreter Fragen:

"Ich möchte wissen, wie die Häftlinge gefangen und gequält worden sind. Mich interessiert auch, wie sie gelebt haben. Die Familienverhältnisse würden mich auch interessieren und ob es KZ's für männliche und weibliche Häftlinge getrennt gab und wie viele in einer kleinen Baracke aushalten mußten. Was sie zu essen bekamen und wie lange sie die Kleidung tragen mußten."

II. Inwieweit werden die Erwartungen der Schüler erfüllt? Welche Resonanz findet der Besuch?

Die hohen Erwartungen, mit denen die Schüler nach Buchenwald kommen, werden durch den Besuch der Gedenkstätte erfüllt und z.T. sogar übertroffen. Das gilt besonders für den von ihnen erwarteten Informationsgewinn über die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Häftlinge, ihren Widerstandskampf, über den Terror der Faschisten und über die Befreiung des KZs.

Mädchen haben einen höheren Informationsgewinn zu verzeichnen als Jungen, geschichtsinteressierte Schüler einen höheren als geschichtsuninteressierte. Der hohe Informationswert des Besuches wird durch Tabelle I dokumentiert.

Tab. I: Vergleich von erwarteter und erhaltener Information
(Angaben in %)

- I Ich erwarte Informationen über...
 II Ich habe Informationen erhalten über...
 Das trifft zu
 1 vollkommen
 2
 3
 4
 5 überhaupt nicht

	I) erwartete Informationen vollkommen	II) erhaltene Informationen vollkommen
	Pos. 1	Pos. 1
Terror der Faschisten	69	73
Leben der Häftlinge	63	71
Zwangsarbeit der Häftlinge	48	59
Befreiung des KZ	52	55
Widerstandskampf der Häftlinge	46	65!
Leben/Tod E. Thälmanns in Buchenwald	47	30
Solidarität der Häftlinge	33	55!
Anschauungen der Faschisten	28	23

Der Besuch in Buchenwald hinterläßt bei den Schülern tiefe Eindrücke. Rund 90 % von ihnen haben sowohl der Dokumentarfilm über das KZ, die Besichtigung des ehemaligen Lagers als auch das Museum stark beeindruckt. Mädchen fühlen sich dabei wieder stärker angesprochen als Jungen, ebenso wie der Besuch bei Schülern mit starkem Geschichtsinteresse insgesamt größeren Eindruck hinterläßt als bei geschichtsuninteressierten. Der Dokumentarfilm und das Museum finden allerdings auch bei den geschichtsuninteressierten Schülern beachtliche Resonanz, weil beide wohl am ehesten deren sonstigen Wahrnehmungsgewohnheiten entsprechen. Auch nach rund vier Wochen wird der Besuch in Buchenwald von der überwiegenden Mehrheit der Schüler positiv eingeschätzt. Für rund 3/4 war die Exkursion in die Mahn- und Gedenkstätte eine lehrreiche Begegnung mit der Geschichte, ein unvergeßliches Erlebnis, das sie tief erschüttert hat. Typisch sind z.B. solche Äußerungen:

- "- der Faschismus ist grausamer als ich gedacht habe
 - ich bin sehr beeindruckt von dem Willen der Häftlinge zu überleben
 - der Faschismus darf nie wiederkehren, denn das, was ich im KZ gesehen habe, hat mich vollends überzeugt, daß die Nazi-regierung ein Verbrecherregime geführt hat"
- "- ich war sehr beeindruckt, besonders vom Glockenturm
 - ich begreife jetzt richtig, warum diese Zeit nie wiederkehren darf
 - jetzt wird mir richtig bewußt, wie schlimm das damals war"

Die Tatsache, daß die Exkursion nach Buchenwald für immerhin 13 % aber auch eine unbeschwerte Klassenfahrt war, weist auf mangelnde Sensibilität und Betroffenheit hin.

III. Welche Wirkungen hinterläßt der Besuch in emotionaler und kognitiver Hinsicht?

Die Besichtigung der Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald hat bei der übergroßen Mehrheit der Schüler Gefühle der Betroffenheit, Fassungslosigkeit, des Entsetzens, des Hasses gegenüber den Faschisten und Gefühle der Bewunderung für die Häftlinge ausgelöst. Bei einem Teil sind auch Ängste und Ohnmachtsgefühle gegenüber der drohenden Gefahr des Neofaschismus anzutreffen. Nur eine kleine Minderheit ist vom Besuch gefühlsmäßig nicht angesprochen worden.

Mädchen reagieren auf den Besuch erwartungsgemäß emotional weit- aus stärker als Jungen, bei ihnen sind insbesondere Angst und Betroffenheit, aber auch die Bewunderung für die Häftlinge deutlich stärker ausgeprägt.

Ca. vier Wochen nach dem Besuch in Buchenwald hat die Intensität der emotionalen Wirkungen stark nachgelassen. Während z.B. unmittelbar nach dem Besuch 85 % der Schüler ohne jede Einschränkung von den Grausamkeiten der Faschisten entsetzt waren, sind es vier Wochen danach nur noch 63 %. Auch die Gefühle der Bewunderung und Achtung gegenüber den Häftlingen und des Hasses auf die Faschisten sind weniger stark ausgeprägt als unmittelbar nach dem Besuch. Gründe dafür sind zum einen das Verblässen, Überlagern bzw. Verdrängen der Eindrücke mit zunehmendem zeitlichen Abstand; zum anderen muß der gesellschaftliche Umbruchprozeß im Untersuchungszeitraum (Herbst 1989) in Rechnung ge-

stellt werden, der u.a. Enttäuschung und Wut über aufgedeckte Mißstände auslöste und zum Infragestellen alles Bisherigen, auch des antifaschistischen Charakters der DDR führte.

Der Nutzen des Besuches in der Mahn- und Gedenkstätte in kognitiver Hinsicht wird von den Schülern ebenfalls hoch bewertet. Weit über die Hälfte von ihnen geben noch vier Wochen nach dem Besuch an, daß er ihr Wissen über den Faschismus vertieft und geholfen hat, den Widerstandskampf der Antifaschisten besser zu verstehen und die Gefahren heutiger neofaschistischer Tendenzen besser zu erkennen. Bei rund $\frac{3}{4}$ wurde die Erkenntnis vertieft, daß die Zeit des Faschismus niemals vergessen werden darf.

Trotz des z.T. beträchtlichen Informationszuwachses hinsichtlich des Lebens im KZ bestehen auch nach dem Besuch der Gedenkstätte noch etliche Kenntnisdefizite. Diese betreffen z.B. Fragen danach, wie die Häftlinge überleben konnten und wie sie angesichts des Todes mit ihrer Situation zurechtkamen, also vor allem die psychologische, menschliche Seite des Lageraufenthaltes. Auch das Faschismusbild der Schüler wird durch den Besuch kaum verändert, insbesondere was das Wesen des Faschismus betrifft.

Der Kenntnisgewinn bezieht sich also im wesentlichen auf das Lagerleben. Z.B. läßt sich nachweisen, daß die Vorstellungen der Schüler über die Menschengruppen, die im KZ gefangengehalten wurden, eine gewisse Konkretisierung und Differenzierung erfahren haben. Vor dem Besuch nannten die Schüler meist zwei bis drei unterschiedliche Gruppen, vor allem Kommunisten, Juden, Polen und nur vereinzelt Christen, Sozialdemokraten, Zigeuner oder Homosexuelle. Unmittelbar nach dem Besuch sind die Schüler in der Lage, im Durchschnitt vier Gruppen zu nennen. Vier Wochen später sinkt zwar die Anzahl der Nennungen wieder ab (auf durchschnittlich drei Gruppen), sie ist jedoch immer noch höher als das Ausgangsniveau. Die Unterrepräsentierung von Christen und Sozialdemokraten im Bild der Schüler über KZ-Häftlinge - Ergebnis der bisherigen einseitigen Geschichtsdarstellung - wird durch den Besuch also etwas korrigiert.

IV. Wie entwickeln sich Interessen und Einstellungen gegenüber dem Faschismus?

Vier Wochen nach dem Besuch in Buchenwald ist ein spürbarer Rückgang des Interesses der Schüler an Fragen zur Zeit des Faschismus festzustellen. Da gleichzeitig jedoch keine eindeutig bessere subjektive Informiertheit konstatiert werden kann, die Einschätzung des Besuches in der Gedenkstätte aber weiterhin positiv ausfällt, müssen gesamtgesellschaftliche Ursachen, vor allem die Auswirkungen des gesellschaftlichen Umbruchs im Untersuchungszeitraum, für den Interessenrückgang angenommen werden.

Der Einfluß der gesellschaftlichen Veränderungen im Spätherbst 1989 zeigt sich auch bei der Entwicklung der Einstellung Jugendlicher zum Faschismus. Während zwischen der ersten (unmittelbar vor dem Besuch) und der zweiten Befragung (unmittelbar nach dem Besuch) nur unwesentliche Veränderungen nachweisbar sind, treten bei der dritten Befragung (ca. vier Wochen später) erhebliche Einstellungsveränderungen auf. So finden wir nun bei den Schülern ein leicht angestiegenes Akzeptanzpotential für faschistische Ideologiefragen und einen Rückgang antifaschistischer Positionen (bis zu 10 Prozentpunkten), dabei stärker bei Jungen als bei Mädchen. Hinsichtlich der Aussage "Der Faschismus hatte auch seine guten Seiten" z.B. blieben von der ersten bis zur dritten Befragung 55 % bei ihrer ursprünglichen Meinung, 15 % änderten ihren Standpunkt hin zur Ablehnung, jedoch 30 % (!) hin zur Zustimmung (vgl. Tab. II).

Tab. II: Entwicklung der Einstellung zum Faschismus

A: unmittelbar vor der Besichtigung
 B: unmittelbar danach
 C: ca. 4 Wochen später

		Das entspricht meiner Meinung		
		vollkommen		überhaupt nicht
		1	(1+2)	4+5
Der Faschismus hatte auch seine guten Seiten.	A:	1	(8)	79
	B:	2	(9)	72
	C:	4	(15)!	67
Wenn ich an die Zeit des Faschismus denke, empfinde ich als Deutscher große Betroffenheit.	A:	33	(66)	13
	B:	32	(67)	12
	C:	23	(51)!	20
Ich werde alles mir Mögliche tun, daß sich so etwas wie der Faschismus nie mehr wiederholen kann.	A:	67	(91)	3
	B:	62	(90)	3
	C:	52	(86)	2

V. Welche Anregungen und Impulse vermag der Besuch zu vermitteln?

Die Schüler sind von dem Besuch in der Gedenkstätte so beeindruckt, daß 2/3 von ihnen Buchenwald später noch einmal besuchen wollen - eine Haltung, die auch einen Monat später noch anzutreffen ist, auch wenn es innerhalb der Population zu Veränderungsbewegungen kam.

Über die Hälfte der Schüler fühlten sich durch den Besuch angeregt, sich weiter mit Fragen des Faschismus zu beschäftigen, am stärksten dabei geschichtsinteressierte Schüler und solche, die ein höheres Maß an Betroffenheit empfinden.

Ob die Impulse, die vom Gedenkstättenbesuch ausgehen, tatsächlich in eine intensive Auseinandersetzung mit der Zeit des Faschismus münden, ist nur schwer feststellbar. Immerhin gibt nach ca. vier Wochen jeder fünfte Schüler an, sich nach dem Besuch häufiger mit dem Thema Faschismus beschäftigt zu haben. Bei jedem zehnten ist allerdings auch eine entgegengesetzte Entwicklung eingetreten, während die übergroße Mehrheit in dieser Hin-

sicht kaum Veränderungen aufweist. Bei geschichtsinteressierten Schülern überwiegt der positive Effekt, bei desinteressierten der negative.

Die (kommunikative) Verarbeitung des Besuches ist mitentscheidend für seinen Erfolg. Als Kommunikationsgegenstand spielt der Besuch in Buchenwald in den darauffolgenden vier Wochen bei den Schülern eine sehr unterschiedliche Rolle. Etwa 1/3 hat in diesem Zeitraum häufig über ihn gesprochen, für ein weiteres Drittel war der Besuch in der Gedenkstätte aber auch überhaupt kein Thema. Schülerinnen verarbeiten den Besuch kommunikativ viel intensiver als Schüler. Die wichtigsten Bezugspersonen dabei sind Eltern und Großeltern, aber auch Lehrer, Freunde und Bekannte.

VI. Auf welche Probleme macht die Untersuchung aufmerksam?

Im folgenden sollen kurz einige Probleme umrissen werden, die durch die Untersuchung, insbesondere durch die Aufsatzanalysen deutlich wurden. Ihre tiefere Durchdringung bedarf weitergehender Forschungen.

a) Instabilität antifaschistischer Haltungen

Die übergroße Mehrheit der Schüler verfügt über eine antifaschistische Grundhaltung, sie haben jedoch den Wert Antifaschismus zu wenig verinnerlicht. Ein tendenzieller Rückgang antifaschistischer Einstellungen und der schleichende Anstieg des Akzeptanzpotentials für faschistische Ideologiefragmente wirft die Frage auf, wie stabil antifaschistische Haltungen sind und worauf sie beruhen. Eine verordnete antifaschistische Identität muß instabil bleiben, anzustreben ist daher eine selbst erarbeitete.

b) mangelnde Sensibilität und Betroffenheit

Bei einem Teil der Schüler sind Erscheinungen von mangelnder Sensibilität und Betroffenheit oder gar Abstumpfung und Verrohung festzustellen. Die Zeit des Faschismus hat diesen Schülern nichts mehr zu sagen, sie können nichts empfinden, wenn sie an diese Zeit denken (15 - 20 %). Selbst durch den Besuch in Buchenwald

wurden ihre Gefühle kaum angesprochen ("Ich konnte nichts empfinden.", "Ich finde es bedauerlich, daß ich gegen solche Grausamkeiten schon so extrem abgehärtet bin."). Für jeden Achten war die Fahrt nach Buchenwald eine unbeschwerte Klassenfahrt, ca. 5 bis 10 % fanden die Besichtigung langweilig.

c) Verharmlosung der Zeit des Faschismus

Für eine Minderheit hatte der Faschismus auch gute Seiten (10 bis 15 %) oder er war im Grunde eine gute Idee, die nur schlecht ausgeführt wurde (5 bis 10 %). Ein solches Faschismusbild, das die faschistischen Verbrechen relativiert oder verharmlost, bildet einen fruchtbaren Nährboden für neofaschistische Einstellungen.

d) Orientierung an action und Gewalt

Etliche Schüler, vor allem Jungen, kommen mit der Erwartung nach Buchenwald, wirklich alles gezeigt zu bekommen, einschließlich der Demonstration von Folterwerkzeugen ("Der Film war nicht grausam genug.", "Falls die Genickschußanlage funktioniert, würde ich sie mir mal ansehen.", "Vor allem möchte ich mehr über die Gaskammern 'unterrichtet' werden."). Für sie scheint ein KZ mehr der Ort eines Spektakels zu sein, ähnlich wie ein Horrorfilm, mit viel action und Gewalt, nicht aber ein Ort des Gedenkens und der Trauer. Fragen nach den Entstehungsbedingungen solcher Orientierungen drängen sich auf (z.B. Gewalt im Alltag, in den Medien).

e) starke Wirkung der Details auf Kosten der ganzheitlichen Wirkung

Natürlich ist die besondere Faszination bestimmter Details während der Besichtigung nicht von vornherein problematisch, sie darf allerdings nicht die ganzheitliche Wirkung ersetzen bzw. verdrängen. Viele Jugendliche orientieren sich jedoch vorrangig auf außergewöhnliche Dinge (z.B. Ausstellungsstücke), wodurch der eigentliche Anlaß des Besuches in den Hintergrund rücken kann. Auffallend sind auch die durch den Alltag geprägten Rezeptionsgewohnheiten (z.B. Visualisierung).

f) Heroisierung bzw. Dämonisierung der Opfer bzw. Täter

Die Häftlinge erscheinen den Schülern oftmals als unerreichbare Helden und als idealisierte Menschen, während die Identifikation mit ihnen schwer ist. Daß sowohl der Widerstandskampf als auch die Grausamkeiten der Faschisten von "ganz normalen Menschen" ausgingen, ist ebenso schwer faßbar.

g) Probleme, den Besuch zu verarbeiten

Die Menge, Vielfalt und Intensität der Eindrücke führen bei den Schülern zu einem Gefühlsstau, den sie auf sehr unterschiedliche Weise bewältigen ("Mit 14 kann ich es schlecht verkraften.", "Entweder brechen oder lachen.", "Ich hätte für mich allein sein müssen.", "Ich kann gar nicht fassen, wie man so hart im Herzen sein kann."). Ein gesteigertes Mitteilungsbedürfnis, aber auch Verschlussenheit oder Verdrängungsversuche sind mögliche Reaktionen auf den Besuch.

h) kaum Wirkung bei Desinteressierten

Der Gewinn aus dem Besuch ist für Jugendliche, die an Geschichte interessiert und gegenüber der Zeit des Faschismus aufgeschlossen und sensibilisiert sind, am größten. Dagegen sind bei uninteressierten Schülern nur geringe positive Wirkungen nachweisbar; z.T. gibt es auch gegenteilige Effekte.

i) äußere Bedingungen

Der Erfolg des Gedenkstättenbesuches kann durch mißliebige äußere Umstände stark beeinträchtigt werden (Kritik am Niveau der Selbstbedienungsgaststätte, organisatorisch-technische Bedingungen, Jugendherberge mit Disco an unpassendem Ort).

VII. Welche Schlußfolgerungen lassen sich ableiten?

Die Nationale Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald verfügt über beträchtliche Potenzen der Wirkung auf jugendliche Besucher. Das betrifft vor allem den nachweisbaren deutlichen Informationsgewinn über das Leben im KZ und die starken (kurzfristigen) emo-

tionalen Wirkungen. Dagegen ist der Einfluß auf die Interessen- und Einstellungsbildung begrenzt.

Als Ort der politisch-historischen Bildung wird die Gedenkstätte ihrer Funktion somit weitgehend gerecht. Anzustreben ist jedoch auch, stärker ein Ort der Trauer und sozialen Sensibilisierung zu werden. Dabei könnten geeignete Bezüge zur Gegenwart, zu Erscheinungen von Ausgrenzung, physischer und psychischer Gewalt u.ä. hergestellt werden. Zu schärfen ist insbesondere der Blick dafür, unter welchen Bedingungen normale Menschen zu Unmenschen werden können und wie unterschiedlich sich Menschen in Extremsituationen verhalten.

Die geistige Auseinandersetzung mit dem Faschismus sollte auch nach dem Besuch nicht abgeschlossen sein. Es kommt vielmehr darauf an, von einem "Katalysator für Emotionen" zum Denken und Handeln zu kommen, von Reflexen zur Reflexion, von Betroffenheit zu Aufklärung, von naiver Identifikation zu überlegter Identifikation. Die Möglichkeiten der Gedenkstätten dafür sind noch längst nicht ausgeschöpft (Authentizität, Visualisierung, Individualisierung, Psychologisierung usw.). Auch neuere Formen des Umgangs mit Geschichte wie Spurensuche, Geschichtswerkstatt u.ä. kommen den veränderten Bedürfnissen Jugendlicher entgegen (fast jeder zweite würde sich gern selbständig in Archiven oder Bibliotheken mit Fragen des Faschismus beschäftigen!).

Zugleich bedarf es in der gesamten Gesellschaft der Entwicklung eines Klimas von Toleranz, Achtung der Menschenwürde und praktiziertem Antifaschismus; eines Klimas, das Achtung vor der Vergangenheit fördert, Mut zur Trauer und zum Gedenken einschließt und das sensibel macht für Leid und Mitleid mit Menschen, die durch Schuld unserer Vorfahren gelitten haben. Dabei haben Mahn- und Gedenkstätten als immanenter Bestandteil der geistig-politischen Kultur einer Gesellschaft ihren festen Platz.

Anhang:

Was geht Dir unmittelbar vor dem Besuch der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald so durch den Sinn? Welche Gedanken und Gefühle hast Du, bewegen Dich?

Wie sieht das KZ Buchenwald aus? Was erfahren wir über die Häftlinge? Lohnt sich der Besuch?

Wie wir empfangen werden. Wie man uns führt. Ob der Film schlimm ist?

Mir gehen die Worte Grausamkeit, Faschismus, Gewaltverherrlichung, Vergasung und Gewalt durch den Kopf. Ich freue mich, daß ich Buchenwald besichtigen kann und bin gespannt über die Qualität der Führung.

Mal sehen wie hier Menschen gefoltert wurden, wie grausam die Nazis mit ihnen umgegangen sind.

Ich mache mir Gedanken, wie es hier früher ausgesehen hat. Wie die Häftlinge gelebt haben. Vor allem die Grausamkeit, die Solidarität der Häftlinge untereinander und das Leben der Häftlinge interessieren mich.

Ich denke an die Menschen, die in diesem KZ starben, an das, was ich wahrscheinlich heute alles sehe. Ich bin auf den Film gespannt und denke daran, daß die Menschen hier gequält und getötet wurden. Ich frage mich, wie Menschen das nur tun konnten. Außerdem bin ich auf den Fragebogen gespannt.

Wie war das Leben der Häftlinge? Wie ist das Lager angelegt? Wie behandelten die Faschisten die Menschen? Wie verhielten sich die Häftlinge gegenüber den Faschisten? Welche Bauten stehen vom Krieg noch? Welche Kommunisten werden besonders geehrt? Welche Arbeiten mußten die Häftlinge verrichten? Wann wurde Buchenwald erbaut? Welche Dinge wurden abgerissen? Wie wurde das KZ befreit? Wie wurden die Häftlinge gefoltert? Wie lange hielten sie das Leben im KZ aus? Wie widersetzten sie sich gegen die Faschisten, z.B. Solidarität u. Schweigen?

Ich bin gespannt auf diesen Besuch. Ich möchte mich über die KZs speziell Buchenwald informieren. Ich denke auch oft über das menschenunwürdige Leben der Häftlinge und die Grausamkeiten der SS nach. Ich bin zutiefst über diese Dinge erschüttert. Weiterhin hoffe ich, mich dort darüber informieren zu können. Ich denke, ich werde nach diesem Besuch zutiefst erschüttert sein.

Wie die Häftlinge dort leben konnten. Wie es dazu gekommen ist, daß sie da hingeschleppt worden sind. Wie die Häftlinge damit fertig werden konnten, daß sie nie wieder nach draußen dürfen und daß ihr Tod nah ist. Was haben sie da gefühlt? Wie das mit den Gaskammern war. Ob Kinder auch dort waren.

Es schaudert mir. Wie haben sie ihre sexuelle Befriedigung gestillt?

Wir haben ja schon einiges erfahren über Buchenwald, aber ich würde gern das KZ so sehen, wie es war. Ich weiß, daß die Bauten auch einstürzen, aber die Räume, in denen die Häftlinge gelebt haben, müßten so bleiben. Den Film, den wir sehen werden, wurde schon sehr gekürzt und das ist nicht in Ordnung.

Ich finde es nicht gerade angenehm, dort zu sein, wo vor 50 Jahren Menschen zu Tausenden ermordet wurden, und wo heute noch Menschen mit Tränen in den Augen dieses Gelände verlassen.

Ich komme hierher, weil ich mein Wissen über das KZ Buchenwald erweitern möchte. Man sollte so etwas nicht vergessen, damit sich so etwas nicht wiederholt. Vielleicht sollten die Neonazis auch einmal hierher kommen, um zu sehen, was ihre Vorbilder angerichtet haben. Ich glaube, sie wissen gar nicht richtig, wie es hier war. Ich unterhalte mich oft mit meinen Eltern über das Geschehen in der BRD, deshalb möchte ich noch mehr erfahren. Je mehr ich weiß, desto besser kann ich das politische Geschehen beurteilen. Vielleicht ist es auch ein bißchen Neugier auf diese Stätte.

Da ich aber schon zwei Mal hier war, interessiert mich vor allem der Film. Aber man kann ja immer neues erfahren.

Tote, Erhängte, Erschossene, Geköpfte, Trauer, Mord, Mahnung, Gedenken, Essen, SS, SA, Massakrierte, Faschisten, Asche, Leichen, Waffen.

Das kann ich nicht aufschreiben, denn das sind nur so innere Gedanken und Gefühle.

Wie getötet und begraben wurde. Das Leben der Häftlinge. Das Leben der SS und SA.

Ich war schon einmal in Buchenwald. Man freut sich natürlich nicht, wenn man dorthinfährt, aber für mich wird es nochmal sehr interessant werden. Wenn ich durch das KZ Buchenwald gehe (Krematorium usw.) habe ich eine bedrückende Stimmung. Ich stelle mir die Frage: Warum muß es so etwas gegeben haben? Dadurch verloren wir viele führende Kommunisten.

Mich interessiert das Leben der Häftlinge, die fürchterlichen Ermordungen, warum überhaupt die Häftlinge ermordet worden sind. Warum waren die Faschisten so grausam? Warum wollten sie den Krieg? Ich denke, wenn man die Häftlinge mit dem Leben unserer heutigen Zeit vergleicht, dann führen wir ein sehr schönes Leben.

Wie erging es den Häftlingen? Wie konnte man das aushalten? Ich erwarte einen Tag, den ich nicht so schnell wieder vergessen, und ich denke, daß ich nachdenklich gestimmt werde. Meine Gedanken nach dem Besuch anderen mitteilen. Ich denke, daß ich nach diesem Besuch mehr über die Zeit des Faschismus weiß und über das Leben.

Ich hoffe, noch mehr über das Lagerleben zu erfahren, als ich bisher durch Bücher weiß. Ich möchte noch mehr über die Folterungen der Faschisten und über die Versuche wissen, die an Menschen durchgeführt wurden. Ich hoffe, daß so etwas nie wieder passiert. Außerdem möchte ich, daß alle Neonazis verboten werden, denn sie stellen eine ernstzunehmende Gefahr dar.

Veränderungen der DDR; Die hohe Anzahl der Republikaner der BRD; Es wird sicher sehr grauenvoll werden; Ich denke immer an den Jungen in "Nackt unter Wölfen"; Wie können Menschen nur Menschen foltern? Wer genau hat E. Thälmann ermordet? Es darf nie wieder so etwas geben.

Ich kann es mir nicht vorstellen, daß auf dem Boden, auf dem ich gehe, mal Menschen so gequält worden sind und wie es dazu kam, daß man Menschen so entwertet. Ich empfinde Haß gegen die Nazis.

Nichts, ich kann mir nichts vorstellen, außer daß, was ich von älteren Freunden schon gehört habe, also daß ich sehe wie schrecklich und grausam alles gewesen sein muß.

Ich gehe ohne große Erwartungen dorthin. Es bewegt mich auch nicht so sehr.

Wieso dauert das so lange? Endlich mal richtig über Buchenwald informiert werden; Hoffentlich wird es interessant; Endlich über den Faschismus aufgeklärt werden.

Ich hatte keine Gedanken davor.

Daß die Neonazis nicht an die Macht kommen. Daß unsere Regierung ein Gesetz erläßt, das den Vietnamesen verbietet, soviel Zeug nach Hause zu schicken. Ferner hoffe ich, daß man alles besser organisiert, in Bezug auf Dinge. Daß man alles käuflich erwirbt und nicht wie im Großhandel in Leipzig, wo Maurerkellen verrostet. Auf ein neues Reisegesetz bin ich nicht scharf. Die Devisen könnten wir zum Obstkauf, z.B. Bananen verwenden.

Nichts von besonderer Bedeutung.

Eigentlich keine.

Ich hatte keine Lust, nach Buchenwald zu fahren.

Was geht so in Dir vor, was bewegt Dich, was denkst und fühlst Du, was bewegt Dich so kurz nach dem Besuch der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald?

- Haß gegenüber den Faschisten, die die Deutschen so gequält haben
- Bewunderung für Deutsche, die hier noch Solidarität geübt haben
- Achtung und Bewunderung vor den Deutschen, die so etwas durchgemacht haben
- ich wünsche mir, daß sowas nie wieder passiert

- große Betroffenheit, an dem Ort zu stehen, wo viele Menschen gequält und umgebracht wurden
- es war eine grausame Zeit

- ich war nachdenklich
- mich hat das hier auch sehr interessiert, obwohl ich hier schon vieles kannte
- meine Stimmung war gedrückt

- ich empfinde noch größeren Haß gegen die Nazis
- die Menschen, die unter solchen Bedingungen leben mußten, tun mir leid
- es darf nie wieder so etwas passieren

- daß es eine große Schweinerei ist, was sie mit MENSCHEN gemacht haben, die sie eigentlich wie Tiere behandelt haben, obwohl sie auch MENSCHEN sind

- ich stellte mir vor, was in mir vorgegangen wäre, wenn ich dort vor der Genickschußanlage gestanden hätte oder wenn ich gewußt hätte, daß man mich jetzt tötet

- ich bin froh, daß die Zeit vorbei ist, daß es nicht so gemeine Menschen wie Faschisten gibt

- habe die Gewißheit, daß in unserem Land so etwas wie der Faschismus nie wieder möglich ist
- erschüttert über die Unmenschlichkeit und Grausamkeit der Faschisten

- von dt. Boden darf nie wieder ein Krieg ausbrechen
- diese schlimmen Zeiten in KZ dürfen sich nie wiederholen

- ich habe daran gedacht, wie es wäre, wenn ich zu dieser Zeit geboren wäre und in das KZ gekommen wäre und ich finde diesen Seziertisch ganz ekelhaft

- Angst vor den Neonazis
- daß die Demonstrationen große Ausmaße erreichen
- daß Menschen grausam behandelt werden
- wie schwer es die Häftlinge hatten

- Erschütterung
- zum Nachdenken anregend
- Ergriffenheit
- Anstoß, neofaschistische Regungen in der BRD näher zu beurteilen

- weiß ich nicht direkt

- nun habe ich endlich erfahren, wie früher die Menschen im 2. Weltkrieg lebten
- es war eine sehr grausame Zeit und ich bin auch froh, daß ich nicht in dieser Zeit gelebt habe
- es war erschütternd als ich die kleinen Kinderschuhe gesehen habe

- komisch
- keinen Appetit
- kann alles nicht verstehen
- ist so schockierend
- Bilder werden mir stets in Erinnerung bleiben
- werde trotzdem wieder her kommen
- finde gut, daß dies den Besuchern nahe gebracht wird

- es war eine grausame Zeit
- unglaublich, daß Menschen so einfach morden konnten
- alles geschah erst vor 50 Jahren
- die Methoden waren sadistisch grausam und unheimlich

- in mir geht die Frage auf, wie Menschen fähig sein können andere umzubringen
- ich bewundere die Häftlinge, die so um ihre Freiheit gekämpft haben und ich habe meine Achtung vor diesen Menschen und sie ist noch mehr gewachsen

- ich stelle mir vor, daß mein Opa auch hier war und ich finde das sehr grausam
- ich finde es schlimm, wenn Menschen wie Tiere behandelt werden und daß sie keine Macht mehr haben
- ich kann mir auch gar nicht vorstellen, daß es Menschen gibt, die andere Menschen, die nichts gemacht haben, einfach ermorden
- ich finde es gut, daß man in der heutigen Zeit auch an die Leute denkt, die hier und auch so im Krieg ihr Leben ließen

- eigentlich nichts weiter

- kein Krieg mehr
- dieser Hitler muß doch nicht mehr ganz dicht gewesen sein

- ich empfinde großes Mitleid
- es hat mich als Deutscher tief betroffen

- daß der Faschismus noch grausamer war als ich schon vorher gewußt habe

- Häftlinge mußten grauenhafte Sachen ertragen, sie "lebten" hier unter unzumutbaren Bedingungen
- die Faschisten waren wie wilde Tiere und kein bißchen menschlich
- was diese Menschen durchgemacht haben, darf einen je wieder passieren
- ich finde es toll, wie die Häftlinge trotz allem solche Solidarität usw. untereinander bewiesen

- die Foltermethoden
- die Vernichtung der Leichen
- die grausame Lebensweise im KZ

- wie können Faschisten nur so grausam sein?
- ich werde Gespräche mit meinen Verwandten und Bekannten über die Gefangenschaft in Konzentrationslagern führen
- ich hoffe, daß der Faschismus nie wiederkehrt

- es ist erschreckend, wenn man so etwas sieht
- aber man muß ja so etwas sehen
- all das ist ja in unserem Jahrhundert geschehen

- was ich tun soll, daß so etwas nie wieder geschieht

- wie grausam Menschen sein können
- daß man trotzdem unter den Häftlingen Solidarität geübt hat
- daß so etwas nie wieder passieren darf
- daß nie Faschismus wiederkommt, wenn man solche "Menschen" wie Otto und Sommer usw. wieder frei läßt
- Wieso es überhaupt KZ gab?

- nie wieder Faschismus
- kann kaum glauben, daß es so etwas gegeben hat (Grausamkeit ist schon kein Wort mehr dafür)
- es darf nie wieder KZ geben

- jetzt kann ich mir den Faschismus etwas besser vorstellen als vorher
- durch den Film, den wir gesehen haben, haben sich einige Lücken in meinem Kopf gefüllt

- ich empfinde große Betroffenheit
- Trauer und Mitleid für Gefangene
- Bewunderung gegenüber Gefangenen
- Abscheu gegenüber Faschisten

- möchte mich weiterhin damit befassen, informieren, darf nicht mehr vorkommen
- will mich mehr mit Politik DDR befassen, selber tätig sein
- gedrückte Stimmung

- Was könnten wir dafür tun?

- ich werde lange an den Besuch in Buchenwald denken

Wenn Du noch einmal an Deinen letzten Buchenwald-Besuch denkst: Was hat Dich besonders beeindruckt? Was ist Dir noch heute besonders in Erinnerung?

Wie das Leben dort war, wie grausam die Faschisten mit den Häftlingen umgegangen sind, wie grausam der Faschismus überhaupt war.

Ich kann es nachfühlen, wie es früher in dem KZ Buchenwald war. Es war sehr grausam, wie sie mit den Antifaschisten und anderen Menschen umgegangen sind.

Mir läuft es kalt über den Rücken, wenn ich daran denke, daß ich da langgelaufen bin, wo früher KZ-Häftlinge ermordet wurden.

- Die Grausamkeit der Faschisten, betroffen
- Schrumpfkopf - Ekel
- Massenmord - Entsetzt
- Bewunderung für die Solidarität der Häftlinge untereinander

Mich hat beeindruckt, wie die Häftlinge überlebt haben und die Faschisten besiegten, aber auch wie grausam die Faschisten waren. (Es waren doch auch bloß Menschen)

Besonders eindrucksvoll fand ich den Film, da er die Wirklichkeit zeigte. Dieser Film wird mir sicher in Erinnerung bleiben. Die Ausführungen unseres Führers haben auf mich einen großen Eindruck gemacht.

- Wo die Menschen verbrannt wurden,
- der Glockenturm,
- die Stille.
- Die damaligen Appelle,
- das Freiluftgitter.
- Der Glockenturm,
- die Musik,
- der Film,
- das Museum.

Die Brutalität der Faschisten und die Methoden, mit denen sie die Menschen gequält, gefoltert und getötet haben.

Wo wir in den Zellen waren, wie sie auf den Brettern lagen und alles dunkel und die Toiletten sind gar nicht auszuhalten. Mich hat sehr interessiert, wie die KZ-Häftlinge leben mußten, die Backöfen, wo viele Menschen verbrannt wurden und der Ort, an dem Ernst Thälmann erschossen wurde.

Der Film hat mir sehr gefallen, deshalb hab ich ihn auch noch sehr gut in Erinnerung sowie der Museumsbesuch.

- Film, Lager, Museum, Karacho-Weg, Krematorium
- Ich bin immer noch erschüttert von den Verhaltensweisen der Faschisten.
- Das Museum war schön.
- Ich werde nicht vergessen wo Ernst Thälmann ermordet wurde.
- Es war schrecklich den Ort zu sehen, wo die Menschen auf dem Operationstisch lagen.

Ich finde es grausam, wie die Menschen im KZ behandelt wurden. Der Besuch hat mich nachdenklich gemacht und ich finde es nicht in Ordnung, daß im Lager gelacht wird.

Wie die Menschen mit dem Gedanken getötet zu werden, fertig geworden sind.

- Erschrocken, wie grausam die Faschisten waren.
- Auf gar keinen Fall dürfen Neonazis hochkommen.
- Keine Wiedervereinigung.

- FDJ-Aufnahme
- Museum
- Zellen
- Film
- Gerede etwas zu langweilig

Ich hatte eigentlich keine besonderen Gefühle und Gedanken, aber mich hat das Ganze ganz schön schockiert.

Besonders beeindruckt hat mich die Widerstandsfähigkeit mancher Häftlinge. Meine Achtung vor den Häftlingen ist stark gewachsen.

So wie es vorgetragen wurde, hat mich eigentlich nichts besonders beeindruckt, aber als ich das Buch gelesen habe von Ilse Koch, war ich beeindruckt.

- Der Raum, in dem Ernst Thälmann verbrannt wurde
- Der Glockenturm
- Das Museum
- Der Film
- Die Genickschußanlage

Es war sehr lehrreich, interessant. Ich bin froh in einer Zeit zu leben, wo solche Grausamkeiten hier noch nicht vorhanden sind.

Dazu würde wohl dieses Blatt nicht ausreichen, denn so viele Gedanken kann man nicht auf einmal aufschreiben.

- Keine Eindrücke

Aufsätze über die Exkursion nach Buchenwald

"Ich habe mir schon zu Hause sehr viele Gedanken gemacht, als wir erfuhren, daß wir das KZ Buchenwald besuchen unter dem Thema "wir erfüllen das revolutionäre Vermächtnis". Darunter verstand ich, was revolutionäre Kämpfer, Arbeiter usw. erkämpft und erreicht haben. Was wir davon erben und behalten. Darunter verstand ich, daß man zusammenhalten soll, wenn man etwas erreichen will. Daß man in Ehre halten soll, was andere mühselig geschaffen haben.

Da das Ganze in Buchenwald ablaufen sollte, konnte ich mir einigermaßen vorstellen, was wir hier dann vermittelt bekommen. Als ich vom Dokumentarfilm das Ende sah, verwunderte mich, wo und wie ich das zum Thema einordnen muß. Warum müssen wir diese Gesichter sehen? Was haben im Krematorium die Leichenberge auf den Fotos mit revolutionärem Erbe zu tun? Entweder man schaut sie sich nicht an trotz des Schauderns oder man nimmt es auf die leichte Schulter. So tat ich es. Für mich ist es sehr schwer, diese Bilder und Modelle einzuordnen. Ich finde, es wurden zum größten Teil nur Vernichtungsmethoden ausgestellt, gezeigt und an Beispielen erklärt. Mit 14 kann ich es schlecht verkraften. Ich hätte gern mehr geschrieben!"

"Ich habe nur das Ende vom Film gesehen. Dabei fragte ich mich, ist damals jemand mit der Kamera hinter den Soldaten auf dem Schlachtfeld gerannt oder haben das Schauspieler nachgespielt? Die Erklärung am Modell war sehr interessant. Im Museum wurde das noch erweitert an den verschiedenen Epochen der Entwicklung. Zu den Öfen kann ich als 14jähriger nur sagen "entweder brechen oder lachen" - ich habe gelacht, die erste Variante war für mich unpassend, das gilt auch für das Museum.

Manchmal frage ich mich, ist die ganze Sache nicht ein bißchen auf "Show" getrimmt? Warum ist die gemeine Genickschußanlage zwei Mal vorhanden?

Manchmal muß man sich klarmachen, wie wichtig diese Stelle, dieser Augenblick oder dieser Gegenstand ist. Braucht man da nicht ein bißchen mehr Zeit?

Wenn ich 20 Jahre alt bin, werde ich nochmals nach oben gehen. Dann würde ich sagen "die Sache ist in Ordnung bis auf kleine Sachen".

"Ich fand, daß uns in Buchenwald alles sehr anschaulich erzählt wurde. Besonders beeindruckt und erschreckt haben mich das Krematorium, wo im Film auch der gefüllte Ofen gezeigt wurde, die furchtbare Genickschußanlage und der große, bedrohlich und kalt wirkende Appellplatz. Mit Entsetzen habe ich den Lampenschirm und die Tätowierungen mit Menschenhaut gesehen. Auch wie man sich einen Schrumpfkopf als Briefbeschwerer hinstellen kann, kann ich nicht begreifen, da mir vom bloßen Hinsehen übel wird. Erschütternd waren die Bilder mit den großen Leichenhaufen. Ich finde es doch wichtig zu wissen, zu was Menschen alles fähig sind. Was ich nicht gut finde, daß man durch das Museum ohne Führung geht, besonders in der unteren Etage konnte ich keinen Überblick bekommen, einige Erklärungen hätten dort sicher geholfen. Interessant fand ich die einzelnen Menschenschicksale, sie sind sehr anschaulich und man kann sich alles besser vorstellen,

sie könnten noch etwas vermehrt werden. Ich finde auch nicht gut, daß wir in Buchenwald unter Zeitdruck standen. Ich hoffe, daß es anderen Gruppen da besser geht. Doch daß es überall, also auch an dieser grauenhaften Stätte, etwas Schönes gibt, zeigte uns der Regenbogen, der am Himmel zu sehen war."

"Ich fand es in der Gedenkstätte Buchenwald sehr beeindruckend. Die Führung war sehr gut und auch anschaulich. Aber ich bin mit ganz anderen Erwartungen gekommen. Es wurde immer erzählt, daß beim Film die Menschen reihenweise umfallen. Der Film war zwar schrecklich, aber ich glaube, daß es in Wirklichkeit noch viel schrecklicher war. Das sollte man wenigstens etwas krasser darstellen. Ich war sehr geschockt, als ich die Verbrennungsöfen, die Genickschußanlage, die Pathologische Abteilung und auch vieles im Museum gesehen habe. Aber ich finde, im Museum müßten mehr Gegenstände sein, die ganzen Texte, die da stehen, lesen doch sowieso nicht alle.

Was ich völlig unpassend und undurchdacht finde, ist, eine Jugendherberge und eine Gaststätte dort einzurichten. Müßte ich in der Jugendherberge schlafen, könnte ich kein Auge zumachen, wenn ich weiß, daß da vor ca. 50 Jahren SS-Offiziere geschlafen haben. In der ziemlich geschmacklosen Selbstbedienungsgaststätte könnte ich nach einem Besuch im KZ keinen Bissen herunterkriegen.

Aber insgesamt fand ich es wirklich sehr beeindruckend und oft auch schockierend. Ein bißchen krasser hätte manches sein müssen."

"Als wir in Buchenwald ankamen, haben wir uns den Film angesehen. In dem Film wurde die Grausamkeit der SS sehr deutlich. Man sah, wie sie die Häftlinge quälten und folterten. Das war sehr schrecklich. Man konnte sich Buchenwald "früher" sehr gut vorstellen. Danach wurden wir von Herrn Rook durch Buchenwald geführt, und er erzählte uns, wie es in Buchenwald zuging.

Er erzählte uns, wie die Häftlinge beseitigt wurden und wie sie sich dann selbst befreiten. Er führte uns durch das Tor, wo man lesen konnte "Jedem das Seine". Diese Worte waren sehr beeindruckend und die Grausamkeit der SS wurde wieder deutlich. Danach gingen wir an die Stelle, wo Ernst Thälmann brutal ermordet wurde. Wir gingen auch in die sogenannte Pathologie. Dort wurde Häftlingen die Haut abgezogen, und es wurden Lampenschirme hergestellt. Das kann man sich gar nicht vorstellen, was die SS da angerichtet hat. Das ist unbegreiflich. Dann gingen wir zu den Verbrennungsöfen. Dort wurden die ermordeten Häftlinge zu tausenden verbrannt. Die SS nannte das "durch den Schornstein jagen". Es war eine schreckliche Art, tote Menschen zu beseitigen. Das zeigt auch, daß die SS sehr kaltblütig und grausam war. Danach sahen wir die Baracken, wo die Kinder gefangen waren. Diese Kinder sollten vergast werden. Einer der Häftlinge versuchte, sie ein wenig, zum letzten Mal in ihrem Leben fröhlich zu machen. Er spielte ihnen den Clown vor. Als er die Baracke verließ, weinte er. Dort, an dieser Stelle, legten wir unsere Blumen nieder. Denn das war unserer Meinung nach die grausamste und schlimmste Stelle im KZ. Die SS machte nicht einmal vor Kindern halt. Die Kinder wurden gequält und mußten hungern. Das zu erfahren, war sehr schrecklich. Wir gingen über den steinigen Weg, den die

Kinder meist ohne Schuhe gehen mußten. Für uns war es schon mit Schuhen sehr unangenehm. Wir gingen dann noch ins Museum. Dort sah man die Betten, die aus Holz waren und mit Stroh bedeckt waren. Dort mußten 36 Häftlinge schlafen. In jeder Etage 12. Sie waren regelrecht in die Betten gestapelt. Man sah die Kinderschuhe, wo man daraus schließen konnte, daß die Kinder auch sehr klein waren. Wir sahen noch viele andere schreckliche Dinge. Wir haben auch die Genickschußanlage besichtigt. Dort täuschte man den Häftlingen vor, daß sie gemessen werden sollten. An der Meßlatte wurden sie dann erschossen. So wurden die russischen Offiziere beseitigt. Das war eine schreckliche Sache. Es wurde wieder die Brutalität der SS deutlich. Wir wurden dann im Raum der Nationen in die FDJ aufgenommen. Das war eine gute Stelle. Dann machten wir uns auf den Heimweg."

"Mir hat die Führung gefallen, es war viel Wissenswertes dabei. Mich hat erschüttert, als ich von unserem Führer Dr. Rook erfahren habe, wie grausam es war, wie schwer die Menschen arbeiten mußten und dafür bloß ein Stückchen Brot und eine Wassersuppe bekamen. Und die Unterkunft war schlecht, wenn ich daran denke, daß die Menschen als Versuchskaninchen im medizinischen Bereich behandelt und getötet wurden. Es ist schon grausam gewesen. Enttäuscht hat mich eigentlich, daß keine Baracken, sondern nur noch Fundamente stehen, da mir meine Oma erzählt hat, daß die Baracken noch stehen. An der Kinderbaracke, Block 8, haben wir dann unsere Blumen niedergelegt, mir sind dabei die Tränen gekommen. In der Baracke, wo die polnischen Kriegsgefangenen waren, und daneben der Bärenkäfig. Wo die Bären immer ein großes Stück Fleisch und die Menschen nur einen kleinen Kanten Brot bekommen haben. So was ist traurig, wenn man erfährt, wie grausam die Menschen behandelt, getötet und mißbraucht wurden. Es war sehr interessant."

"Am Anfang, wo wir in Buchenwald angekommen sind, sind wir ins Kino gegangen und haben uns einen Film angesehen. Es war sehr viel erschütterndes dabei, z.B. wie die Menschen gequält wurden, unter welchen Bedingungen sie leben und arbeiten mußten. Aus Menschen, die tätowiert waren, wurden aus ihrer Haut Lampenschirme, Portemonnaie hergestellt oder auch Taschen. Durch Buchenwald führte und Herr Rook. Er erzählte uns sehr viel über Buchenwald. Da konnte man sich richtig mit reinversetzen, wie es früher einmal war. Er zeigte uns auch anhand einer Pappe, wie Buchenwald früher ausgesehen hat. In der Nähe vom Lager gab es auch einen Steinbruch. Dort zu arbeiten war auch sehr hart. In der BRD gibt es jetzt noch einen Kriegsverbrecher, der gesagt hat, er würde das alles nochmal tun. So ein Mensch hat solche Qualen nie mitmachen müssen. Für so einen Menschen wüßte man gar nicht, was er für eine Strafe bekommen sollte. Im Raum der Nationen wurden wir dann auch in die FDJ aufgenommen. Ich finde, es war ein sehr denkwürdiger Tag."

"Die ersten Eindrücke während des Filmes waren erschütternd. Wie kann man nur so einen Massenmord begehen??? Die SS-Leute hatten scheinbar kein Gefühl und kannten die Liebe zu anderen Menschen nicht."

Das Museum zeigt auch heute noch, wie es während der Zeit des Faschismus im KZ Buchenwald war. Die Bilder drücken die Grausamkeit und Gefühllosigkeit der Faschisten aus. Sie sind sehr erschütternd und lehrreich.

Nie wieder Krieg und Faschismus!!!

Die Verbrechen der Nazis sind grausam. Wehrlose Menschen ermorden und in Bunkern quälen. Jeden zu vernichten, nur weil sie einen anderen Glauben hatten. Kinder zu vernichten, die nichts dafür konnten, nur weil sie aus anderen Familien kommen. Ich finde es auch ungerecht, daß Faschisten, die damals pausenlos mordeten, nur ein paar Jahre Freiheitsstrafen bekamen und heute in der BRD leben und eine hohe Rente bekommen, worüber sich andere, sozialistische Menschen bestimmt auch freuen würden. Die BRD-Regierung bezahlt oft die Falschen, das zeigt die Arbeitslosigkeit in der BRD. Da ich heute das erste Mal die Gedenkstätte Buchenwald besucht habe, hat mich das alles sehr interessiert, obwohl Herr Gempe alles noch ein bißchen anschaulicher hätte erzählen können (am Modell). Oft ist er nicht richtig auf die Fragen der Schüler eingegangen und hat nur drumherumgeredet. All das hätte etwas anschaulicher erzählt werden können.

Das KZ Buchenwald ist, glaube ich, eine der größten Darstellungen, wie grausam der Krieg sein kann.

Nie wieder Krieg und Faschismus!!!"

"Buchenwald ist, wie von manchen Leuten behauptet wird, gar nicht langweilig. Das Museum ist mit die Sehenswürdigkeit auf dem Ettersberg. Man sieht auch, daß es international bekannt ist. Ich finde auch gut, daß alte Häftlinge im Museum als Aufseher arbeiten. Die Grausamkeit der Nazis und der Doktoren kann man gar nicht beschreiben. Für mich ist es schon die reinste Bestechung, die die Nazis, die vor Gericht gestellt werden, mit den Richtern machen, um freigesprochen zu werden. Und die BRD trägt die alleinige Verantwortung, wenn die Neonazis sich ausbreiten und andere Rassen und Völker gefährden. Ich wünsche mir, daß noch eine Baracke richtig nachgebildet wird. Es gibt ja genug Häftlinge, die noch leben und dabei also beraten können. Es müßte auch mehr auf die Hauptorganisatoren des Lagerkomitees eingegangen werden, z.B. wo sie ihre Treffen abgehalten haben."

"Mich hat Buchenwald sehr interessiert. Und zwar am meisten das Museum und das Krematorium. Im Krematorium haben mich die Öfen und die Leichenkammer beeindruckt. Bei den Öfen war es mir irgendwie komisch zumute. Wie konnte man etwas herstellen, das extra dafür da war, daß man damit Ermordete (wohl ab und zu auch an Krankheiten Gestorbene) verbrannte, ihr Dasein (ob tot oder lebendig) vollkommen auslöscht? Die Leichenkammer macht mir noch den Eindruck, zu dem sie damals gebraucht wurde.

Am schlimmsten fand ich, wie man Kinder umbringen konnte, so brutal, so qualvoll, aber überhaupt einen Menschen (ob alt oder jung) umzubringen, ist mir unverständlich und vor allem auf so schreckliche Art und Weise. Und dann, daß man die Toten noch beraubte um ihre Goldzähne zum Beispiel. Im Museum die Sachen (Kleidung, Becher, Teller, Löffel) waren irgendwie zwar echt und sie wurden auch benutzt, aber doch irgendwie unwirklich.

Den Schrumpfkopf fand ich zum Erschauern, aber so was muß auch gezeigt werden! Der Film war sehr interessant, und er war es, der mir eine gute Einführung gab. Das Buchenwaldlied hat mir sehr gut gefallen, und ich freue mich schon darauf, nächstes Jahr hier in Buchenwald in die FDJ aufgenommen zu werden.

Vorschlag: man könnte auf dem Appellplatz oder in seiner unmittelbaren Nähe eine Figur aufstellen (mehrere kleine Kinder), wie sie die Umgebung aufnehmen, wie sie auf manches reagieren. Vielleicht könnte man die Baracken wieder aufbauen. Mir hat Buchenwald sehr gut gefallen."

"Ich finde, die Nazis waren sehr grausam und hinterhältig. Am hinterhältigsten waren sie im Steinbruch und im Pferdestall. Ich hatte gehofft, daß noch eine richtige Baracke draußen auf dem Gelände steht. Die Nazis waren nicht gut zu den Kindern, die wußten anscheinend nicht, daß die Kinder noch das ganze Leben vor sich hatten. Ich würde nicht in so ein KZ gehen oder verschleppt werden wollen dorthin. Deshalb möchte ich, daß kein Krieg mit solchen Grausamkeiten mehr entstehen kann. Doch in der BRD sind noch viele Naziverbrecher, denen ich gerne das Handwerk legen würde. Wenn ich drüben die Richter sehe, dann muß ich denken, daß sie für die Nazis und Neonazis sind. Wenn ich das vom Steinbruch höre, dann kriege ich gleich Rückenschmerzen, denn was die Häftlinge machen mußten, hätte ich nicht durchgestanden. So eine Solidarität wie im Lager könnten wir nicht einmal im Ferienlager oder in der Schule herstellen. Die Faschisten konnten fast nur morden, wo's nur ging. Die kleinen Kinder tun mir leid, wenn ich dort gewesen wäre und überlebt hätte, hätte ich zeitlebens einen Schock. Ich finde nichts unnütz, doch man müßte die ganze Gegend vom Lager durchforschen. Und das ganze zum Anschauen vergrößern. Es ist total wichtig für unser weiteres Leben. Wir müssen den Frieden erhalten!"

"Das, was die SS damals mit Menschen getan hat, finde ich, ist sehr grausam. Es sind doch alles Menschen, die gleichberechtigt sein sollten. Mich hat der Film, den wir am Anfang gesehen haben, eigentlich sehr bewegt, denn man hat es besser gesehen als auf solchen alten Bildern. Schade ist natürlich, daß jetzt keine Baracken mehr stehen. Man kann sich so gar nicht richtig vorstellen, daß so viele Menschen in so einer Baracke gehaust haben. Ich kann mir gar nicht vorstellen, daß Menschen so etwas tun konnten. Wenn man gerade an die Vernichtung der Juden denkt. Es waren doch genau solche Menschen wie die SS-Männer, bloß daß sie andere Sitten und Bräuche hatten. Und die Mörder konnten sich auch noch freuen, wenn sie es wieder geschafft hatten, neue Menschen umzubringen. Das ist doch nicht menschlich. Gerade die Methoden, die sie sich immer wieder ausgedacht haben, bloß um Menschen zu vernichten. Schlimm waren auch die schrecklichen Folterungen und Qualen, die die Häftlinge ausstehen mußten. Und es gehört schon sehr viel Mut dazu, sich gegen die SS-Männer aufzulehnen, Waffen zu klauen und zu verstecken. Das hat bestimmt viel Überwindung gekostet.

Als ich die Bilder über die Kinder gesehen habe, denke ich immer daran, wie gut es uns jetzt geht und unter welchen Bedingungen die Kinder damals in Buchenwald waren. Keine ordentlichen Kleider, manche nicht mal Schuhe an den Füßen. Am schlimmsten finde ich, wie sie den Häftlingen die Tätowierungen und Goldzähne abgerissen oder rausgerissen haben. Es ist auch schade, daß jetzt nicht mehr so viel davon zu sehen ist."

"Der Rundgang, den wir durchgeführt haben hier in Buchenwald, war sehr interessant. Uns hat sehr viel beeindruckt, z.B. wie sie in den Baracken lebten... Mich hat der Film am Anfang eigentlich bewegt, doch grausam war er doch ein bißchen. Gemein fand ich die Genickschußanlage, da ja die Häftlinge nicht wußten, was mit ihnen geschieht. Mich hat auch sehr beeindruckt, wie die Gefangenen diese schweren Behälter mit den Steinen in einer halben Stunde bis zur Hälfte des Berges schleppen mußten, da sie ja kaum etwas zu essen bekamen. Ich finde das mit der Brotaufteilung durch die Waage war richtige Freundschaft unter den Häftlingen. Wenn ich so an die Kinder denke, was sie für Sachen besaßen, hätte ich welche von mir geschenkt."

"Ich finde die Mahn- und Gedenkstätte eindrucksvoll (KZ, Museum, Krematorium, Glockenturm).

Mir hat nicht gefallen, daß die Gaststätte so heruntergekommen ist (Besteck, Dreck, Tische, Angebot usw.). Das Essen schmeckt einem schon nicht durch den grausamen Eindruck! Ich würde mich schämen, inländischen und ausländischen Leuten so etwas anzubieten. So kann man sich ja vorstellen, wie die Meinungen über uns DDR zustande kommen! Gerade an diesem Ort des Aufbruchs!! Ich war sehr enttäuscht! Außerdem finde ich es unpassend, daß an einem solchen Ort Vergnügungsstätten stehen (Jugendherberge, Disko!!). Ich finde das entwürdigend!"

"Gefallen hat mir nichts, mich hat aber einiges beeindruckt. Das Museum war sehr interessant. Man konnte sehen, wie es wirklich war. Aber der erste Raum im Museum (die Plakate) war nicht so gut, die Plakate sprechen mich nicht an. An so etwas geht man einfach so vorbei, es ist besser, wenn man es sieht (die Betten).

Ganz besonders schlimm war der Schnellimbiß. Es ist doch nicht normal, wenn man sein Essen an schmutzigen Tischen und mit dreckigem Besteck zu sich nehmen muß. Ich denke, daß hier auch ausländische Gäste nach 13.30 Uhr noch etwas essen wollen. Da das Restaurant dann schon zu hat, müssen sie doch auch in den Schnellimbiß.

Auch das Krematorium war sehr interessant. Es ist ganz schrecklich, wie die Menschen früher so gefoltert wurden. Das Kino war zwar sehr interessant, aber es müßte organisiert werden, daß während der Vorstellung keiner stört. Insgesamt war es sehr interessant!"

Ausgewählte Ereignisse im Untersuchungszeitraum (18.10. bis 19.12.1989)

- 18.10. 9. Tagung des ZK der SED - Entmachtung von Erich Honecker, Joachim Herrmann, Günther Mittag; Egon Krenz neuer Generalsekretär
- 20.10. Entscheidung der Regierung, daß DDR-Botschaft den in die Warschauer BRD-Botschaft Geflüchteten die ständige Ausreise genehmigt
- 25.10. analoge Regelung für DDR-Bürger in der Prager BRD-Botschaft
- 27.10. Amnestie für Personen, die bisher illegal die DDR verlassen und die bei Demonstrationen festgenommen wurden
- 30.10. FDGB-Bundesvorstand vertagt Vertrauensfrage über Harry Tisch auf den 17.11.; letzte Sendung des "Schwarzen Kanals" (Forderungen auf Leipziger Demo "Schnitzler in den Tagebau!"), Fernsehen sendet Reportage "Ist Leipzig noch zu retten?"
- 1.11. erste Enthüllung über Amtsmißbrauch in der "Berliner Zeitung" (Eigenheimbau eines hohen FDGB-Funktionärs)
- 2.11. Harry Tisch erklärt seinen Rücktritt; die Vorsitzenden der NDPD (H. Hohmann) und der CDU (G. Götting) treten zurück; Ministerrat entbindet Margot Honecker auf deren Bitte vom 20.10. von ihrem Ministerposten
- 3.11. Oberbürgermeister von Leipzig (Bernd Seidel) tritt zurück; Krenz ruft in Funk- und Fernsehansprachen zu Toleranz auf und meint, die SED habe die Wende eingeleitet - heftige Proteste der Bevölkerung
- 4.11. weitere Vereinfachung der Ausreise in die BRD über die CSSR; große Demonstration in Berlin, die im Fernsehen und Rundfunk übertragen wird (ca. 500 000 Teilnehmer, Initiatoren Künstler, 29 Redner)
- 5.11. 1. Sekretär der Bezirksleitung Leipzig Horst Schumann tritt zurück (Nachfolger Roland Wötzel)
- 6.11. Veröffentlichung des Entwurfs zum "Reisegesetz", stößt auf scharfe Kritik und Ablehnung

- 7.11. Rücktritt der Regierung der DDR
- 8.11. Rücktritt des Politbüros des ZK der SED, neues wird gewählt, Proteste dagegen durch Berliner Parteibasis; Christa Wolf verliest im Fernsehen einen Appell an die die DDR-Bürger "Fassen Sie Vertrauen!"
- 9.11. Grenzöffnung zur BRD und Westberlin: Günther Schabowski teilt das wie beiläufig am Abend in einer vom Fernsehen übertragenen Pressekonferenz mit, Grenzer total überrascht, die ersten Berliner gehen noch in der Nacht "mal kurz rüber"
am nachfolgenden Wochenende strömen ca. 3 Millionen DDR-Bürger über die Grenzen - Chaos im Verkehrswesen, Schlangen bei der Polizei (Visaerteilung) und in der BRD nach dem "Begrüßungsgeld"
- 13.11. Hans Modrow wird zum Vorsitzenden des Ministerrates gewählt; die für Dezember geplante Parteikonferenz der SED wird in einen außerordentlichen Parteitag umgewandelt
- 15.11. Auflösung aller Sonderjagdgebiete beschlossen
- 16.11. Berliner Jugendliche demonstrieren unter dem Motto "Tschüß, Eberhard!"; Sekretariat der SED-Bezirksleitung Leipzig tritt zurück
- 17.11. erstmals teilt eine Zeitung, die "Junge Welt", den Selbstmord eines Funktionärs mit (1. Sekretär der SED-Kreisleitung Perleberg); Modrow vor der Volkskammer u.a. Begriff der "Vertragsgemeinschaft" mit der BRD geprägt
- 18./19.11. erstmals werden in den Tageszeitungen BRD-Fernsehprogramme abgedruckt
- 20.11. Rechtsruck auf der Leipziger Montagsdemo; Fernsehsendung über Krenz privat (in neuem Haus, aus Wandlitz ausgezogen)
- 21.11. Meldung über tödlichen Unfall auf Leipziger Hauptbahnhof im Zusammenhang mit der Reisehysterie
- 22.11. Museum für deutsche Geschichte schließt ständige Ausstellung "Sozialistisches Vaterland DDR"
- 23.11. Enthüllungen über Wandlitz und Jagdhütten von Tisch, Gerhard Müller (ehem. 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Erfurt)

- 24.11. E. Aurich wird auf der 13. Zentralratstagung der FDJ
abgewählt
- 28.11. Stefan Heym verliest auf einer internationalen Presse-
konferenz den Aufruf "Für unser Land"
- 1.12. Streichung der führenden Rolle der Arbeiterklasse und
ihrer Partei aus der Verfassung; Zwischenbericht der
Untersuchungskommission über Amtsmißbrauch und Korrup-
tion (Privatbauten, Sonderjagdgebiete, Mielke-Landsitz,
Axen Privatflug in USA); Mielke vor den empörten Abge-
ordneten "Ich liebe euch doch alle!"
- 2.12. Meldung über Einleitung eines Ermittlungsverfahrens ge-
gen Gerhard Müller
Wolf Biermann Konzert in Leipzig erstmals seit Ausbürge-
rung 1976
- 3.12. Rücktritt des ZK der SED und seines Politbüros auf Drän-
gen der Parteibasis, Verhaftungen von Tisch, Mittag,
Müller; Fahndung nach Schalck-Golodkowski
- 4.12. Berichte in der Presse über Waffenhandel und geheimes
Waffenlager bei Rostock
- 6.12. Meldung über Festlegungen zum Umtausch von "Reisezahlungs-
mitteln" für 1990; Rücktritt des Kollegiums des Amtes für
Nationale Sicherheit; Rücktritt von Krenz als Staats-
ratsvorsitzender (erst am 24.10. gewählt)
- 5.-9.12. Affäre um Rechtsanwalt Prof. Vogel (ehemals Unterhänd-
ler von Honecker in humanitären Angelegenheiten, jetzt
Anwalt von Schalck-G.
- 7.12. Sonnabendunterricht fällt weg (in Leipzig und anderen
Städten schon im November praktiziert); erster zentraler
"Runder Tisch" (Berlin); außerordentlicher Parteitag der
SED vorgezogen auf 8./9.12.
- 8.12. Gregor Gysi zum Parteivorsitzenden gewählt; Partei ent-
schuldigt sich beim Volk; VP muß Berliner Zentrale des
Amtes für Nat. Sicherheit schützen (Modrow redet zu er-
boster Menge), weitere Bezirksämter gestürmt

- 8.12. Schalck hat sich in Westberlin gestellt, ist in Moabit; Meldung, daß er Schweizer DDR-Konten aufgelöst und Geld in die DDR überwiesen habe
- 9./10.12. Meldung über Ermittlungsverfahren gegen Honecker, Mielke, Stoph, Kleiber, Krolikowski, Axen; einige verhaftet
- 11.12. wieder aufgeheizte Stimmung bei Leipziger Montagsdemo (Deutschlandlied usw.)
- 13.12. Schülerdemos in Berlin und Stralsund
- 14.12. Vorschlag der Leipziger Kirchen und demokratischen Gruppierungen zum "stillen" Demoabschluß am 18.12.
- 15.12. Regierung beschließt Auflösung der Kampfgruppen; erste ganzseitige Werbung in der "Jungen Welt" (Quelle-Verstandhaus gratuliert zu Weihnachten)
- 16./17.12. Parteitage der SED-PDS, CDU, des Demokratischen Aufbruchs; Beschluß über Auflösung des ANS (dafür sollen Nachrichtendienst und Verfassungsschutz gebildet werden)
- 18.12. stiller Demoabschluß in Leipzig (Schweigen für Opfer stalinistischer Unterdrückung in DDR)
- 19.12. Treffen Modrow-Kohl in Dresden, Kohl Rede vor Dresdenern, begeisterter Empfang, Deutschlandfahnen...